

Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für

den Freistaat Sachsen



Erscheint Werktags nachmittags mit dem Datum des folgenden Tages.
Bezugspreis: Unmittelbar oder durch die Postanstalten 5 M. monatl. Einzelne Seiten 20 Pf.
Bemischer: Geschäftsschule Nr. 21 295, Schriftleitung Nr. 14 574.
Postcheckkonto Dresden Nr. 2486.

Ankündigungen: Die 32 mm breite Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungs-
teil 2 M., die 66 mm breite Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 4 M.,
unter Ginge 5 M. — Erhöhung auf Geschäftsanzeigen.

Schluss der Annahme vormittags 10 Uhr.

Seitweise Nebenblätter: Landtags-Beilage, Synodal-Beilage, Beziehungskarten der Verwaltung der Staatsschulden und der Landeskulturrentendanz, Jahresbericht und Rechnungsbuchhaltung
der Landes-Brandversicherungsanstalt, Verlaufsliste von Holzflanzen auf den Staatsforstrevieren.

Baufaktor mit der Oberleitung (und preußischen Vertretung für den schlesischen Teil): Regierungsrat Doenges in Dresden.

Nr. 105

Sonntag, 8. Mai

1921

Polnische Vorstände in Oberschlesien.

König, 5. Mai. Nach den am 6. d. Monats vorliegenden Nachrichten ist die Lage im Aufstandsgebiet unverändert ernst. Die polnischen Insurgenten verloren immer noch nach Norden hin Boden zu gewinnen. Nachdem Groß-Schlesien von den Aufständischen wieder geräumt worden ist, werden nunmehr Angriffsverbereitungen der Aufrührer in der Richtung auf Görlitz und Zeitz ausgestellt. Infolge erneuter Störungen im Grenzschutzverkehr liegen an dem Central- und Südbahn nur wenig Meldungen vor. In Hirschberg haben Plünderungen der Lebensmittelgeschäfte stattgefunden. Nachdem in den letzten Tagen die am polnischen Aufstand beteiligten aktiven polnischen Soldaten meistens Kapitulanten getragen haben, wird diese Vorstellung jetzt nicht mehr beachtet, sondern es sind zahlreiche Aufsteher in der Uniform der polnischen Armee festgestellt, die mit polnischen Militärfahrzeugen überall im Lande Requisitionen vornehmen. Die Werbungen unter der deutschen Bevölkerung für die Abstimmungspolizei haben bisher sehr guten Erfolg gehabt.

Neue polnische Gewalttaten.

Radibor, 7. Mai. Wie der „Oberschlesische Anzeiger“ meldet, erhalten die polnischen Banden, welche die Oberschleie rechts der Oder im Zuge Marklowitz-Lubow besetzt halten, längstens Zugang von Menschen, Material und Waffen über den Kreis Rybnik. Rechtlich wurden Truppen in Halbkreisform festgestellt. Die Ortschaften Kempa, Jantowitz, Radibor, Trautwig und Radiborhammer wurden von den Insurgenten geplündert. Geschäfte wurden ausgeraubt, Vieh weggeführt, wehrlose Frauen mißhandelt und vergewaltigt.

„Es lebe der oberschlesische Aufstand!“

Warschau, 6. Mai. Die Nationale Arbeiterpartei hat einen Aufruf erlassen, in dem sie aufordert, den oberschlesischen Brüdern zu Hilfe zu kommen. Der Platz aller Polen sei in den Reihen der aufständischen oberschlesischen Armee. Das polnische Volk müsse den verbrecherischen Absichten der Verbündeten bewußt eine große Anstrengung entgegensetzen. Der Aufruf schließt: „Es lebe der oberschlesische Aufstand! Zu den Waffen!“

Korsantys Arbeit.

Berlin, 7. Mai. Korsanty erklärte in seiner Note an die Verbündeten feierlich, alles getan zu haben, was in seiner Macht gestanden hätte, um den Aufstand zu verhindern. Bereits unmittelbar nach der Abstimmung hat seine „Oberschlesische Grenzzeitung“ die Vertreibung des Deutschen aus Oberschlesien gefordert und unmittelbar vor Beginn des Aufstands am 1. Mai hat die „Grenzzeitung“ in den finalisierten Ausdrücken gegen die Grubendesitzer gehetzt. Daraus hin, also nicht spontan, wie Korsanty's Note weiter behauptet, brachen Aufstand und Aufstand aus. Ebenso unwahr ist die Behauptung, die Bewegung sei eine elementare, denn alliierte Offiziere haben dem Spezialkorrespondenten des „New York Herald“, Grätz, erklärt, die Aufstandsbewegung sei von langer Hand vorbereitet. Ebenso sei Korsantys Drohung, die Bergwerke und industriellen Anlagen zerstören zu lassen, nicht vom Augenblick dictiert. Der oberschlesische Spezialkorrespondent des Patriot „Journal“, Heller, hat bereits am 27. März diese Drohung in seinem Blatte wohl nicht ohne Fübung mit Korsanty angebracht. Der diplomatische wie der militärische Feldzugplan Korsantys haben also längst festgestanden.

Der Anschluß Österreichs an Deutschland

Wien, 7. Mai. Sofern fand unter dem Vorsitz des Bundeskanzlers Mayr eine Konferenz der Vertreter der Parteien aus allen Ländern statt über die Gesetzesvorlage bezüglich den großdeutschen Antrag betreffend die Volksabstimmung über den Anschluß an Deutschland, sowie die von den Ländern Salzburg und Steiermark vorbereiteten Plebiszite. Wie die Blätter melden, wurde sowohl von konservativer wie von sozialdemokratischer Seite darauf hingewiesen, daß jede Aktion für den Anschluß an Deutschland gegenwärtig für den Verlauf der Kreditvorberatungen nachteilig sein könnte.

Die Londoner Beschlüsse.

Reynes

und die Londoner Beschlüsse.

König, 6. Mai. Die „Kölner Zeitung“ veröffentlicht einen Aufsatz von Prof. Maynard Keynes. Der Berichterstatter nennt die Entscheidung des Wiederherstellungskaufsausschusses, daß Deutschland ganze Zahlungspflicht nach dem Vertrage 132 Milliarden beträgt, zwar einen ungemein triumphalen Triumph für den Geist der Gerechtigkeit, hält aber seine Kraft des Vertrages aufrecht. Auch die neuen Vorschläge des Verbandes seien unausführbar. Deutschland könnte 26 Prozent der Ausfuhr oder zwei Milliarden jährlich zahlen, aber keineswegs beides. Tropfend kommt der Berichterstatter zu dem Schluß, daß Deutschland, da ein dauernder Weltfriede das höchste Interesse aller sei, den Plan nicht zurückweichen sollte. Zum Schluß sagt Keynes: Der neue Plan fügt nichts zu den Vorschriften des Vertrages hinzu, in mancher Beziehung erleichtert er sie. Die Bekämpfung des Planes ist in Übereinstimmung mit dem Vertrag und führt nur aus, was Deutschland seit zwei Jahren bestrebt hatte, voranzutreiben. Der Plan verlangt nichts von Deutschland unmittelbar, das heißt in den nächsten sechs Monaten etwas zu leisten, wozu es unfähig ist. Er zieht das Verlangen nach Auslieferung der Goldreserve der Reichsbank zurück und ersetzt es durch das ganz und gar verschiedene Verlangen einer Zahlung von einer Milliarde in Gold oder in fremder Valuta innerhalb dreier Monate, eine Zahlung, die zwar nachstehend kein mög und nicht beständig wiederholt werden könnte, die aber gewiß jetzt geleistet werden kann. Es ist tatsächlich der volle Vertrag, den Deutschland bei sich in seinen den Vereinigten Staaten von Amerika übermittelten Note anbot. Was die entfernten Zahlungen betrifft, wie Zeit und Erfahrung lehren, ob sie möglich sind. Ich stimme mit denen überein, die nicht wollen, daß Deutschland unter Drohungen unanständig amerikanische, was es weder erzwingen kann noch will. Ich möchte, es wäre möglich, daß Deutschland den jetzigen Forderungen der Verbündeten willigte, ohne von der Stellung zurückzuweichen, da es eingenommen hat und die sich spätestens in seinem aufrichtigen Glauben als richtig erweisen wird.

Amerika und die Vertretung im Obersten Rat.

Washington, 6. Mai. Die Vereinigten Staaten von Amerika haben beschlossen, einen nichtamtlichen Vertreter im Obersten Rat und im Botschaftsrat zu entsenden. Der amerikanische Kommissar in Paris, Boland Boyden, soll Vertreter im Reparationsausschuß werden.

Washington, 6. Mai. In der von den Vereinigten Staaten von Amerika an die Verbündetenregierungen gerichteten Note, die mitteilt,

dass die Vereinigten Staaten von Amerika die Einladung annehmen, sich an den Sitzungen des Obersten Rates, der Reparationskommission und

Botschafter Dr. Mayer beim Reichspräsidenten.

Berlin, 7. Mai. Der Reichspräsident empfing heute vormittag den Botschafter Dr. Mayer, der in den Morgenstunden aus Paris hier eingetroffen ist. Botschafter Dr. Mayer berichtete mit dem Reichspräsidenten die außenpolitische Lage und die Frage der Regierungsbildung.

Dr. Adenauer Vorsitzender des preußischen Staatsrates.

Berlin, 7. Mai. In der heutigen Sitzung des Staatsrates wurde der Oberbürgermeister von Köln, Dr. Adenauer, mit 44 gegen 26 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen zum ersten Vorsitzenden gewählt.

Die Unruhen in Irland.

Paris, 6. Mai. Nach einer Meldung aus London hat die Militärbehörde als Wiederholung vier Formen bei Rathmore einzuhören lassen, in denen Höhe sieben Gebärden von Sinnestieren geziert werden waren.

Der Aufruhr in Oberschlesien.

Die Wirtschaftsräte verzieren zu lassen, heißt es: Bei voller Wahrung unserer überlieferten Politik, uns allen Angelegenheiten von rein europäischer Bedeutung fernzuhalten, verfolgt doch die Regierung der Vereinigten Staaten mit größter Anteilnahme die Fragen einer geeigneten wirtschaftlichen Regelung und einer billigen Lösung der Angelegenheiten, die für die ganze Welt von Bedeutung sind. Die Regierung wählt daher, sich natürlich an den Beratungen zu beteiligen, die über diese Fragen stattfinden. Die Rote nennt sodann die Namen der verschiedenen amerikanischen Vertreter für die Beratungen der Verbundesregierungen und schließt: Die Regierung der Vereinigten Staaten stellt mit Erfriedigung ihr, daß die in London vereinigten Vertreter der Verbundesregierungen der Überzeugung Ausdruck gegeben haben, daß die Entwicklung Amerikas ihnen wertvolle Dienste leisten werde für die Regelung der gewaltigen internationalen Fragen, die aus dem Kriege entstanden sind.

Washington, 6. Mai. Die Beamten des Staatsdepartements erklären, daß die amerikanischen Vertreter beim Obersten Rat und beim Botschaftsrat seinerlei Vollmacht erhalten werden, im Namen der Vereinigten Staaten irgendwelche Verpflichtungen zu übernehmen. Sie werden den Sitzungen hauptsächlich als Beobachter bewohnen.

Erklärung des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller.

Berlin, 6. Mai. Der Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hat auf seiner heutigen Mitgliederversammlung folgende Entschließung gefasst und an den Reichspräsidenten, den Reichskanzler, den Reichsminister des Außen, den Reichswirtschaftsminister und den Reichsminister des Innern gefasst: 1. Die in Berlin tagende Mitgliederversammlung des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller wendet sich mit aller Entschiedenheit gegen das Gericht, daß die deutsche Industrie der Unterzeichnung des neuen Ultimatums des Verbandes nicht widerspreche. Die deutschen Eisen- und Stahlindustriellen, insbesondere die rheinisch-westfälischen Industriellen, wollen lieber alle mit der Befreiung des Ruhrgebietes drohenden Kosten und Nutzen auf sich nehmen als unerfüllbare Bedingungen anzunehmen, die früher oder später doch die Befreiung des Ruhrgebietes zur Folge haben würden. Genügt doch nach den neuen Bedingungen die Nichterfüllung irgendwelches Punktes, um den Feinden für weitere Zwangsmahnmahmen, wie für die Befreiung des Ruhrgebietes, sogar einen Rechtsmittel zu verschaffen. 2. Die überaus traurige Lage Oberschlesiens zeigt, daß die verbündeten Besatzungstruppen die im Vertrag übernommene Pflicht des Schutzes der Bevölkerung nicht erfüllen. Die Mitgliederversammlung des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller verlangt daher ganz entschieden, daß deutsche Truppen marschieren, ehe es zu spät ist.

Berlin, 6. Mai. Die der „Frankfurter Zeitung“ zuverlässiger Seite mitgeteilte, daß die französische Militärverwaltung in der Pfalz gegenwärtig nicht bloß deutsche Strafmaßnahmen, sondern überwiegend auch Kraftwagenführern Strafungsbefehle. Diese enthalten in der Regel den Befehl, sich innerhalb weniger Stunden zur Verfügung zu stellen und für 30 Tage Proviant mitzubringen.

Vor dem Einmarsch im Westen.

Frankfurt, 6. Mai. Wie der „Frankfurter Zeitung“ zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, so also die Ehrenpflicht, entsprechend dieser Aufgabe die Bevölkerung gegen jede Gewalt zu schützen. Beide ihre Kräfte dazu nicht aus, so muß sie ohne Weigerung andere heranziehen. Die italienischen Truppen haben mit dem Ruf an die Deutschen den Anfang dazu gemacht, die deutsche Regierung wird zweifellos in jeder gewünschten Weise ihre Kräfte zur Verfügung stellen. Ein langes Zuwarten aber ist nicht mehr engangig, nachdem Leben und Eigentum in ganz Oberschlesien in Gefahr stehen. Die interalliierte Kommission hat nicht nur das Interesse des Rechtes und der Menschlichkeit gegen das polnische Bandenamt wahrzunehmen, sondern sie hat auch ihre eigene Autorität und Ehre zu schützen, die durch einen schrecklichen Erfolg der Aufständen schwere beeinträchtigt würden.

Die interalliierte Kommission hat die Erhaltung der Ordnung und Sicherheit übernommen; sie hat also die Ehrenpflicht, entsprechend dieser Aufgabe die Bevölkerung gegen jede Gewalt zu schützen. Beide ihre Kräfte dazu nicht aus, so muß sie ohne Weigerung andere heranziehen. Die italienischen Truppen haben mit dem Ruf an die Deutschen den Anfang dazu gemacht, die deutsche Regierung wird zweifellos in jeder gewünschten Weise ihre Kräfte zur Verfügung stellen. Ein langes Zuwarten aber ist nicht mehr engangig, nachdem Leben und Eigentum in ganz Oberschlesien in Gefahr stehen. Die interalliierte Kommission hat nicht nur das Interesse des Rechtes und der Menschlichkeit gegen das polnische Bandenamt wahrzunehmen, sondern sie hat auch ihre eigene Autorität und Ehre zu schützen, die durch einen schrecklichen Erfolg der Aufständen schwere beeinträchtigt würden.

Das Londoner Protokoll.

Aus dem Deutschland übermittelten Londoner Protokoll seien folgende Hauptpunkte hervorgehoben:

A. Die Reparationskommission ist ermächtigt, den Zinsfuß für die deutschen Schuldverschreibungen vom 1. Mai 1921 bis zum 1. Mai 1926 von 2½ v. H. auf 5 v. H. zu erhöhen und Vorleihungen für den Anfang von Amortisationszahlungen auf solche Schuldverschreibungen vom 1. Mai 1921 zu treffen, ferner von Deutschland die Ausgabe neuer Schuldverschreibungen mit 5 v. H. Verzinsung und 1 v. H. Amortisation am 1. Mai 1921 zu verlangen, ferner den Beginn der Zins- und Amortisationszahlungen für die neuen Schuldverschreibungen vom 1. Mai bis zum 1. November 1921 zu verschieben, schließlich den Gesamtbetrag der Schuldverschreibungen in Serien mit verschiedenen Rangziffern einzutragen.

B. Die Reparationskommission ist ermächtigt, von Deutschland zu verlangen, daß es gewisse indirekte bestimrende Einkünfte und Werte für den Infra- dienst verschreibt.

C. Die Reparationskommission ist ermächtigt, eine solche Beschreibung bestehender Einnahmen und Werte nach näherer Rücksicht der Bedingungen der auszugebenden Schuldverschreibungen zu verlangen.

D. Ein von der Reparationskommission zu ernennendes Garantiekomitee ist ermächtigt, die Benutzung der verschiedenen Einnahmen zu überwachen und die Zahlungsdaten und Methoden der Zahlungen vorzuschreiben. Das Garantiekomitee soll nicht befugt sein, sich in die deutsche Verwaltung einzumischen.

Die von der deutschen Regierung zu verschreibenden Grundsätze sind folgende:

1. Die Erträge aus allen deutschen See- und Landzöllen und Abgaben und insbesondere die Erträge aus allen Einfuhr- und Ausfuhrabgaben.

2. Die Erträge der 25-prozentigen Abgabe von Werten der gesamten deutschen Ausfuhr.

3. Die Erträge von solchen direkten oder indirekten Steuern, die die deutsche Regierung vorschlagen kann und die das Garantiekomitee als Erstattung oder als Beitrag annimmt.

E. Die Reparationskommission ist ermächtigt, die Ausgabe von Schuldverschreibungen ohne Coupons mit Bezug auf jeden Teil des Schadens, der zu gegebenem Zeitpunkt nicht durch die auszugebenden Schuldverschreibungen gedeckt wird, zu verlangen. Die Coupons dazu soll Deutschland erst zu einem Zeitpunkte ausgeben, in dem die Garantiekommission von seiner Zahlungsfähigkeit überzeugt ist.

Weiter heißt es in dem Protokoll: Die Reparationskommission hat die Art und die Weise festgelegt, um die gesamte Reparationsverpflichtung Deutschlands sicherzustellen und zu erledigen, und zwar wie folgt:

1. Deutschland wird in der in diesem Plane bestimmten Weise seine Verpflichtung, den Gesamtbetrag zu zahlen, erfüllen, nämlich 122 Milliarden Goldmark, abgänglich der bereits auf Reparationskontos bezahlten Beträge und derjenigen Summen, die Deutschland sonst gutgeschrieben werden können, zugleich der Schadens an Belgien;

2. Deutschland soll als Ertrag für die Schuldverschreibungen, die bereits übergeben sind oder noch übergeben werden müßten, die nachstehend beschriebenen Schuldverschreibungen übergeben:

a) Schuldverschreibungen für einen Betrag von 12 Milliarden Goldmark. Es soll in jedem Jahre vom 1. Mai 1921 eine jährliche Zahlung stattfinden, deren Betrag 6 v. H. des Nominalwertes der auszugebenden Schuldverschreibungen gleichkommt.

b) Schuldverschreibungen für einen weiteren Betrag von 38 Milliarden Goldmark. Es soll aus Fonds,

die von Deutschland, so wie in dieser Vereinbarung vorgesehen, zu verschaffen sind, in jedem Jahre vom 1. Oktober 1921 eine jährliche Zahlung stattfinden, deren Betrag 6 v. H. des Nominalwertes der auszugebenden Schuldverschreibungen gleichkommt.

c) Schuldverschreibungen für 22 Milliarden Goldmark. Diese Schuldverschreibungen sollen ohne anhängende Coupons übergeben werden.

3. Die im Artikel 2 vorgesehenen Schuldverschreibungen sollen von der deutschen Regierung unterschiedene Schuldverschreibungen auf den Inhaber in solcher Form und in solchen Stufen sein, wie die Reparationskommission vorschreibt wird, um sie möglichst zu machen, sollen von deutschen Steuern und Lasten jederzeit frei sein und durch die gesamten Befürmter und Einnahmen des Deutschen Reiches getilgt sein.

4. Deutschland soll jedes Jahr bis zum Ablauf der Schuldverschreibungen aus dem zugehörigen Amortisationsfonds folgendes bezahlen:

1. eine Summe von 2 Milliarden Goldmark;

2. a) eine Summe, die 25 v. H. des Wertes seiner Ausfuhr entspricht oder b) wohlweise einen entsprechenden Betrag;

3. eine weitere Summe entsprechend 1 v. H. des Wertes seiner Ausfuhr.

5. Deutschland wird innerhalb von 25 Tagen von dieser Benachrichtigung an eine Milliarde Goldmark in Gold oder anerkannten Devizes oder in deutschen Schatzanweisungen mit drei Monaten Laufzeit zahlen.

6. Die Kommission wird innerhalb von 25 Tagen von dieser Notifikation an die befindende Unterkommission einrichten, die Garantiekommission benannt werden soll. Die Garantiekommission wird aus Vertretern der jetzt in der Reparationskommission vertretenen alliierten Mächte bestehen einschließlich eines Vertreters der Vereinigten Staaten von Amerika, falls diese Regierung den Wunsch hat, das Mitglied zu ernennen. Das Komitee soll nicht mehr als drei Vertreter von Staatsangehörigen anderer Mächte wählbar sein, sobald die Kommission bei Ablauf ist, daß ein ansteckender Teil der nach dieser Vereinbarung auszugebenden Schuldverschreibungen, die ihre Herstellung beim Garantiekomitee rechtfertigt, im Besitz von Staatsangehörigen solcher Mächte ist.

7. Das Garantiekomitee soll die Benutzung der von Deutschland als Sicherheit für die von ihm zu bewirkenden Zahlungen verpflichteten Fonds für den Dienst der Schuldverschreibungen überwachen.

Die so vorgeordneten Fonds sollen sein:

a) Die Einnahmen aller deutschen See- und Landzölle und Abgaben und insbesondere die Erträge aller Einfuhr- und Ausfuhrabgaben;

b) die Erträge der Ausfuhr von 25 v. H. auf den Wert aller Ausfuhr;

c) die Erträge solcher direkter und indirekter Steuern oder irgendwelcher anderer Fonds, welche die deutsche Regierung vorschlagen kann und die von dem Garantiekomitee angenommen werden.

Der Gegenwart der Ausfuhr von 25 v. H. soll in deutscher Wahrung von der deutschen Regierung durch den Exporteur bezahlt werden.

Das Garantiekomitee soll den von der deutschen

Regierung ausgegebenen Betrag des Wertes der deutschen Ausfuhr zwecks Berechnung des in jedem Jahre zahlbaren Summe und die Beträge der für den Dienst der Schuldverschreibungen bestimmten Fonds benötigen und nötigenfalls richtigstellen.

8. Deutschland soll am Anfang solches Materials und solche Arbeit schaffen, wie sie jede der alliierten Mächte zwecks Wiederherstellung der zerstörten Gebiete oder der Entwicklung des industriellen oder wirtschaftlichen Lebens bedarf.

9. Deutschland soll jede notwendige Maßnahme

gelehrterlicher oder verwaltungsmäßiger Tätigkeit ergreifen, um die Handhabung der in den Ländern

der Verbündeten geschlossenen Forderungen betreffend die Reparationskommission zu erleichtern.

10. Zahlung für alle geleisteten Dienste und für alle Sachleistungen soll der Reparationskommission durch die alliierte Macht, die dieselbe erhalten hat, bezahlt und Deutschland gutgeschrieben werden.

Das Protokoll schließt mit der Erklärung, daß dieser Plan an den Bestimmungen, welche die Ausführung des Vertrages von Versailles sichern, nichts ändert.

Die Reichstagsfraktionen und das Ultimatum.

Berlin, 7. Mai. Die Reichstagsfraktionen haben höher über ihre Stellung zum Ultimatum der Verbündeten noch keinen Besluß gefaßt. Nach Information des „Volksanzeigers“ ist die Haltung der Deutschnationalen darin zusammenzufassen, daß die Fraktion jede Regierung bekämpfen werde, die bereit wäre, das Ultimatum anzunehmen. Auch die Deutsche Volkspartei und die Demokraten sowie die Bayerische Volkspartei können sich nach dem Blatte zu einer Unterschrift nicht entschließen. Die Haltung des Zentrum sei noch nicht klar zum Ausdruck gekommen. Die Partei sei aber unter keinen Umständen gesonnen, ohne die Volkspartei eine Unterschrift zu leisten. Über die Haltung der sozialdemokratischen Parteien verlautet bisher noch nichts.

Die Lage in Oberschlesien.

Beuthen, 6. Mai. In Kattowitz wurde heute nacht eine französische Patrouille von Insurgenten angefallen. Zwei Franzosen erlitten schwere Verletzungen. Der Polizeichefmeister Wulff in Kattowitz wurde aus seiner Wohnung geholt, in den Südpark verschleppt und erschossen. In Kattowitz sprach sich auf dem heutigen Markt angesichts der Lebensmittelknappheit sehr erregte Aufstände ab. Die Preise sind schnell gestiegen.

Pleß, 6. Mai. Heute vormittag wurde der Sohn eines Weißgerber in seiner etwa eine halbe Stunde von Pleß entfernten Wohnung von Insurgenten überfallen und verschleppt. Sein Aufenthaltsort ist unbekannt. Seine Wohnung wurde vollkommen ausgeplündert und sämtliches Vieh geschlachtet. Auf Pleß ist die französische Artillerie wieder abgezogen. Ihr gegenwärtiger Aufenthalt ist unbekannt. Die Lage in der Stadt ist ruhig. In Deutsch-Pislar und Scharley kam es zu blutigen Zwischenfällen. Die Massenflucht der Beamten aus jenen Grenzgebieten dauert an.

Breslau, 6. Mai. Die „Schlesische Zeitung“ meldet aus Oppeln: Graf Oppersdorff ist hier eingetroffen. Die Menge erkannte ihn und wollte lästig gegen ihn vorgehen. Sofort kamen zu seinem Schutz Freunde mit Maschinengewehren und brachten ihn in Sicherheit. Die polnischen Insurgenten drangen bis zur Grenze des Kreises Brieg vor und rissen die Gewalt in den Dörfern an sich.

Breslau, 6. Mai. General Lerdorff soll, wie verlautet, den Aufruhr zur Sammlung deutscher Freiwilliger niedrigstigen gemacht haben. Der Leiter der Cosellenloge, ein Bergmann, wurde am Mittwoch mit einem Kopfschuss in einem Graben aufgefunden. Die Aufständischen bereiteten der Überfahrt des Schwerverletzten in die chirurgische Klinik in Breslau ernste Schwierigkeiten.

Ein polnischer Funkspruch über den Aufstand in Oberschlesien.

Berlin, 6. Mai. Zu einem von der amtlichen Funkstation Warschau verbreiteten Funkspruch

sprach am 8. Mai, betreffend den Aufstand in Oberschlesien, wird von zuständiger deutscher Seite erläutert: Die in diesem Funkspruch enthaltenen Meldepflichten sind vom ersten bis letzten Wort erlogen. Es ist nicht wahr, daß ein einziger Reichswehrsoldat Oberstleutnant betreut hat, wo gegen politische Offiziere und Mannschaften mit militärischem Heeresmaterial in Scharen das unschuldige Land durchzogen. Es ist nicht wahr, daß es den Aufständischen bisher an einer einzigen Stelle gelungen sei, die Wiederaufnahme normaler Zustände herbeizuführen. Der gesamte Verlauf ruht. Alle Gruben und Industrien stehen still. Rohstoffwirtschaft, Handel und Gewerbe liegen daneben. Selbst die deutschen Beamten, Ingenieure und Direktoren sind mit Gewalt von der Stätte ihrer Tätigkeit vertrieben worden. Allerdings hat sich die oberschlesische Volkspartei für den Aufstand erklärt, die aber nicht eine deutsche Partei ist, wie es die Polen voraussetzen versuchen, sondern eine von Borbony aufgemachte reinpolitische Gründung, der nicht ein einziger deutschstämmiger Oberstleutnant angehört. Wenn endlich bekannt wird, die politische Partei Oberschlesiens besteht, die Bildung einer Aufständeregierung, so ist das eine freie Errichtung Warschau's, die alle deutschen Parteien Oberschlesiens mit Entlastung zurückweisen.

Die Frage der Bildung der Reichsregierung.

Berlin, 7. Mai. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Paris meldet, hat Präsident West den deutschen Botschafter Dr. Meyer nach Berlin berufen. Dr. Meyer ist gestern vormittag abgereist. Auch der deutsche Gesandte in Wien, Röhlberg ist nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ nach Berlin berufen worden.

Gründung des Preußischen Staatsrates.

Berlin, 6. Mai. Ministerpräsident Siegwald schloß heute die erste Sitzung des Preußischen Staatsrates mit einer Rede, in der er zunächst auf dessen Bedeutung als Vertretung der Provinzen bei der Gesetzgebung und Verwaltung des Staates hinwies. Weiter sagte der Ministerpräsident, in der gegenwärtigen Zeit durchsetzen außerordentlichen Drucks kann es nur unsere klare Aufgabe sein, das Gefühl der Zusammengehörigkeit mit aller Kraft zu pflegen. Das Wohl des preußischen Staates ist bei unserer gegenwärtigen politischen Gesamtlage eine wesentliche Voraussetzung für das Wohl des Reiches. Nach einem Hinweis auf die finanzielle Aufgabe des Staatsrates gebaute Siegwald den leibenden Belegschaften in den besetzten Gebieten und fuhr dann fort: Wir befinden uns in einer schweren Lage, die wir, die rechtsradikalen Sekretäre Oberschlesiens, infolge eines ungeheuren Rechtbruches nicht in unserer Macht beschließen können. Gegen die Regierungszugeständnisse des Reichs, gegen den brutalen Überfall auf friedliche Bürger legt ich auch an dieser Stelle die schärfste Verurteilung ein. Unsere Sorge wird dagegen, alles, was in unserer Macht steht, zu tun, um den in der Volksabstimmung für zum Ausdruck gekommenen Wünschen Oberschlesiens Geltung zu verschaffen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. Mai. Nachmittags 3 Uhr. Zu Beginn der Sitzung führte Reichskanzler Scheer aus: Unserer Botschafter in London wurde gestern das Ultimatum des Oberschlesien Rates übergeben. Im Laufe der Nacht ist der englische Text der Beschlüsse der Verbündeten über die Reparations- und Zahlungsfordernungen einzugehen.

Wissenschaft und Kunst.

Dresden, 7. Mai.

Stirbt das deutsche Volkslied aus?

In Zeiten vaterländischer Not ist dem Deutschen das Volkslied ein guter Genius gewesen, der ihm Trost und Zuvertrautheit auf neue heilige Zukunft im Herzen erwiederte. Solche Tage politischen Ohnmachts des deutschen Volkes waren es, als Goethe und der junge Goethe das Volkslied neu entdeckten und als Umland die Grundlagen für unsere Volksliedforschung schuf. Auch jetzt wieder mag das Volkslied und als ein Zeichen innerer Gesundheit und unverdorbenen Kraft erscheinen, da wir in der Dunkelheit unseres Schicksals an einem neuen Morgenlicht fast verzweifeln möchten. Aber lebt denn das deutsche Volkslied noch? Stirbt es nicht aus? So wird man logisch fragen, denn seit Jahrzehnten wird uns ja immer wieder Niedergang und Ende volkstümlicher Dichtung verklärt. Das bringt uns aus den Tiefen der Wissenschaft und des Gemütes schöpferisches Buch zur rechten Zeit freundliche Runde. Im Verlag von Julius Voß ist Freiburg i. Br. läuft Alfred Göpp ein Werk „Vom deutschen Volkslied“ erscheinen, das zu den besten Werken über dies schone Thema gerechnet werden muß, und er beschäftigt sich auch in einem Kapitel mit dem „Schicksal des Volksliedes in der Gegenwart“, wobei er der allgemein gesprochenen Ansicht vom hinterher zugetriebenen Volkslied entgegentritt. Schon seit vielen Jahrzehnten hören wir immer wieder diese Magen, so wie uns auch der einzige Schriftsteller noch der „guten alten Zeit“, in der es bei Nicht belehren auch nicht viel besser war, entgegentritt. So bedauert bereits Rosarius in seiner Chronik des Landes Thüringen von 1598 den Untergang der alten Volksdichtung, und doch hat das thüringische Lied bis zum heutigen Tag seine lebendige Triebkraft bewahrt, denn

moderne Sammler haben gerade hier eine überaus reiche Quelle gehalten. Berühmt ist zwei Jahrhunderte später die Lage des jungen Goethe, der auf keinen Höhen im Elsass glücklich war, großes Lied aufzugezeichnen, „die ich aus den Reihen der ältesten Mütterchen aufgeholzt habe“. Und während Goethe nur noch diese wenigen Lieder unter den mobilen Notkatalogen fand, hat reichlich 100 Jahre später Kurt Münnich auf dem gleichen Gebiet 256 Lieder aufgezeichnet. Seitdem ist die Lage über den nahen Unterhang des Volksliedes nicht mehr verstimmt. Aus der ganzen volkstümlichen Literatur tönt und der Jammer darüber entgegen, daß nur noch die „kleinsten Mütterchen“ den alten Pocheiabach neu bewohnen. Aber selbst die ältesten Mütterchen können nicht ewig leben, und doch finden die ehemaligen Sammler immer wieder reichen Stoff, wenn sie das Volk in seinem Singen und Dichten belauschen. Überall in deutschen Dauen ist seit Herders und Arnsburgs Tagen immer neu gesucht und gesammelt worden, und die Ergebnisse sprechen durchaus für ein reiches Blühen und neues Wachsen des Volksliedes. Wo Arnim, Brentano, hundred Lieder vorlegen konnte, da kennen wir jetzt Tausende. Als 1891 Hruschka und Tolschko 2000 Volkslieder aus Deutsch-Böhmen geläufigt herausgaben, da glaubte man, daß nun der Schop ausgeschöpft sei. Doch die neuern systematischen Forschungen haben bis 1906 über 12000 neue bisher ungebrüderliche Lieder und Sprüche ans Licht gesetzt, und daselbe Bild zeigt sich überall in der überaus reichen Volksdichtung. Wer ist nun aber in unserer Zeit der Elsener, der Gothaer und Göttinger der Träger des Volksliedes? Es ist nicht mehr der Bauer, sondern es sind die „Neinen Leute“, die Häusler und Handwerker mit ihren Kindern, die „Idee Sach auf nichts gesellt haben“ und das leichte Blut zum fröhlichen Singen besitzen. Auch andere Teile des Volkes nehmen diese Poche auf. Radfahrkunst, Wandertum und Wintersport entwickeln

eine Dichtung, aus der vor unseren Augen neue Volkslieder zum Gemeindebegriff heraustragen. Und bei gewaltigen Erfrischungen der Volksseele hat sich die Sonnenblume des deutschen Volkes in überzeugender Weise gezeigt, wie die ungeheure Fülle der Kriegslieder von 1914 beweist. Auch das Gedächtnis unserer Sänger und Sängerinnen im Volke abnehme, wenn man so allgemein trotz der verbreiteten Feindseligkeit des Deutschen und Schreibens nicht zugeben. Noch immer ist es eine Seltenheit, daß ein Bauernknabe oder ein Landmädchen 100 Volkslieder kennt, und aus Südtirol berichtet 1906 der Pfarrer Josef Böck, daß ihm seine 79 Jahre alte Mutter 265 zum Teil sehr lange Lieder in die Gedächte gesungen hat. Man kann daher nicht mit dem bekannten Volksliedforscher Böck den Leitsatz ausschließen: „Welt und Menschen sind anders geworden, deshalb muß das Volkslied aussterben“, sondern man muß sagen: „Welt und Menschen sind anders geworden, deshalb muß auch das Volkslied anders werden.“ Durch das Verdringen der Schriftsprache wird die Mundart im Volkslied eingeleidet; die Einwanderung von Liedern gebildeter Verfasser in den Volksumgang wird durch Schule und Buchhandel, durch Eisenbahnen und den Einfluß großer Städte erleichtert. Das Volk liest mehr Bücher, und damit nimmt die Sangkultur ab. Aber wenn der Durchgang des Kindlich-Naiven hier und da verloren geht, so fällt dafür ein Schimmer neuer Geistesbildung über das Volkslied, und das Geistesleben erhält neue Nahrung. „Stets erwacht aus der neuen Geschichtsschreibung auch im Bett neuer Geschäftsausblick“, schreibt Göpp, „es kann reicher und edler werden dadurch.“ Wo aber der Boden härter und steifer geworden ist, da wird das Volkslied mehr Welschleisgehalt gewinnen, vielleicht auch einmal an Feinheit und Zartheit gegen früher verlieren. Umgestaltung des Volksliedes ist überall zugelassen, werden wird es datum nicht.

Gelegentlich der verschiedenen Diskussionen sind sogenannte Nachkommen des Reformators als solche erkannt worden, und namenlos sind sie im eh. mäglichen Herzogtum Sachsen-Meiningen anzutreffen, da die Familie Luther in Möhra ansässig war. Dazu wird jetzt von autoritativer

troffen. Die umfangreichen Schriften unterliegen gegenwärtig der Prüfung der Ressorts. Das Kabinett wird die sozialen Unterlagen für die Entscheidung vorbereiten, die dem neuen Kabinett obliegt. In Oberösterreich hat sich erneut, wobei mit den verbündeten Regierungen immer wieder mit großem Nachdruck hingewiesen haben. Über die außerturkischen Zwecke und Absichten ist kein Zweifel mehr möglich. Der polnische Aufstand hat sich über das ganze Gebiet verbreitet, das nach Norden durch die sogenannte Korfantynie begrenzt wird. Teilweise hat die Bewegung über diese Linie hinausgegriffen. Über die polnische Grenze sind Waffen und Ausrüstung nach Oberösterreich gelangt. Die Autarkie sind glänzend beaufsichtigt. Die Vorbereitungen des Aufstands lassen auch über die militärische Bedeutung der Bewegung keinen Zweifel. Augenscheinlich besteht der Plan, mit vollständigen Taten im Interesse Polens den verbündeten Regierungen die Hände zu binden. Die polnische Presse in Warschau ruft zur Hilfe für die Aufständischen auf. Auch liegen Anzeichen für politische Blockmachungsmaßnahmen vor. Unser Volk muss mit zerrissenen Händen sehen, wie unter den Augen der verbündeten Mächte entgegen ihrem verpflichteten Wort unter deutschen Händen Überpolnischer Gewalttaten werden. Unsere oberösterreichischen Volksvereine versichern wir, dass wir alles in unserer Macht Sehende tun werden, um sie in ihrem Rechte und in ihrem Leben zu schützen. Es ist klar, dass die Gegner nur darauf hoffen, und ins Unrecht zu legen, um vor der Welt sich der Schmach zu entziehen, ein wehdros gemachttes Volk vernichtet zu haben. Auch die Deutschen aufschreckt das Infanteriegebiet müssen die Ausgabe der Regierung durch besonnene Verhalten unterstehen. Der Reichskanzler verliest, dann die gestern an die Verbündeten Mächte nach London, Paris und Rom gerichtete Note, in der es heißt, dass bisher weder die internationalen Kommissionen die offensiven von langer Hand vorbereitete Bewegung in Oberösterreich zu verhindern, noch die Truppenmacht den Aufstand wirklich zu bekämpfen vermocht haben. Die deutsche Regierung vertheidigt sich wiederholts dagegen, dass die bisherige Zurückhaltung der großen Wehrheit der Bevölkerung so ausgeschafft werde, als ob sie sich bei der Gewaltbereitschaft der polnischen Banden befürchte. Die Bevölkerung kann verlangen, dass die verbündeten Regierungen unverzüglich für eine beratige Sitzung der Besatzungstruppen sorgen, dass der Aufmarsch binnen kürzester Zeit niedergeworfen und die Ordnung im Lande wiederhergestellt werde. Die deutsche Regierung schließt sich diesem Verlangen mit allem Nachdruck an und versucht um eine Erklärung der dortigen Regierung, ob sie gesonnen ist, gemeinsam mit den anderen beteiligten Regierungen als bald die zur Herstellung der Ruhe erforderlichen militärischen Kräfte einzuziehen. Sie ist bereit, ein trügerisches und schnelles Eingreifen der Nachtmittel der verbündeten Regierungen zu erlauben und ihm alle gewöhnliche Förderung zuteil werden zu lassen. Die deutsche Regierung bedarf einer solchen Erklärung, um entscheiden zu können, ob von deutscher Seite Maßnahmen zum Schutz der oberösterreichischen Bevölkerung zu treffen sind. (Redaktionserfassung.) Hinzufügen will ich noch, dass ingwischen Anordnungen in die Wege geleitet sind, um die Reichswehr in den Stand zu setzen, mit letzterer Freistellung jenseit zu tun, was nach dem Ergebnis unseres Schusses bei den Verbündeten als notwendig erscheinen möchte.

Redauer schlägt mit dem Aufruf an die oberösterreichische Bevölkerung: Hartet aus standhaft wie bisher! Auch einer Weg wird allen finsteren Mächten zum Trost aus dem gegenwärtigen Dunkel wieder ins Feste führen! (Redaktionserfassung.)

In der anschließenden Geschäftsförderungsdebatte beantragt Abg. Lebedow (Mnach. Soz.) unter großer Unruhe des Hauses sofortige Belastzung der Regierungserklärung, wobei er vom Abg. Dr. (Kom.) unterstützt wird.

Abg. Müller-Krakau (Soz.) stellt ausdrücklich fest, dass, bevor ein Einheiten militärischer Kräfte erfolgen soll, das Haus nochmals gebeten werden würde. Das Herausbeschreiben einer sofortigen Debatte liegt nicht im Interesse der deutschen und der oberösterreichischen Arbeiterschaft.

Nachdem der Reichskanzler nochmals betont, dass die Regierung vor Einschaltung militärischer Kräfte das Haus befragen würde, wird der Antrag Lebedow's-Drah gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten abgelehnt und die Sitzung geschlossen.

Schluss nach 4 Uhr.

Briand und die Bedingungen für Deutschland.

Paris, 6. Mai. Briand, der heute abend noch Paris zurückgesetzt ist, empfing im Quai d'Orsay eine große Zahl Journalisten, denen er u. a. erklärte, der Vertrag von Versailles sei nunmehr auf dem Wege der Verwirklichung. Wenn Deutschland am 18. Mai die in London geschlossenen Bedingungen angenommen hat, werden die Sanktionen aufgehoben. Wenn aber späterhin, nach einer längeren oder kürzeren Zeit, irgendeine Verfehlung festgestellt wird, dann seien die Sanktionen automatisch wieder in Kraft und in dem Angabegebiet angeschmolzenen Streitkräfte treten in Wirklichkeit. Diese Streitkräfte werden nicht aufgelöst werden. Denn Deutschland muss sich die Bedingungen, die es anzunehmen werde, ausführen.

Paris, 6. Mai. Nach einer Konferenz empfing Briand heute abend wieder Journalisten, denen er seine gestrigen Erklärungen bestätigte, wobei er eine gewisse Überschlagszahl zeigte, dass einige Zeitungen die Londoner Entscheidung in ungünstigem Sinne auslegten. Es sei zum Beispiel unzutreffend, dass Frankreich berechtigt sei, zu mobilisieren. Er, Briand, habe gleich bei Beginn der Konferenz die Alliierten von dem Beschluss der französischen Regierung verständigt. Es sei ebenfalls falsch, dass durch das Abkommen von London Deutschland eine neue Freiheit von 12 Tagen erhalten habe. Die Mobilisierung der Jahre 1919, die am 2. Mai beschlossen worden sei, erforderte für die Zusammenziehung der Truppen unbedingt eine Freiheit von zehn Tagen. Das glückliche Eingreifen der Belgier, die vorschnell gehandelt haben, die tragische Periode in dieser Weise aufzuholen, habe es erlaubt, den englischen und französischen Standpunkt miteinander in Einklang zu bringen.

"Common Sense" gegen die englische Regierungspolitik gegenüber Deutschland.

K. P. London, 6. Mai.

"Common Sense" geht scharf gegen die Regierungspolitik vor und fordert, dass das Unterhaus nicht nachlassen solle, sondern daran treten müsse, selber in den Sattel zu kommen, um die Executive nicht nur in den inneren Angelegenheiten, sondern auch in der auswärtigen Politik zu kontrollieren. Das Unterhaus müsse sich vor allem auch um die Frage der deutschen Entschädigungen kümmern. Lloyd George habe einen Föll von 60 Proz. auf die deutsche Einfuhr eingeführt, der ganz einfach den britischen Handel mit Deutschland abschlägt. Diese Maßnahme werde von allen Geschäftsmännern, die mit Deutschland handeln, ja: schon als ein kostspieliges Drama erklärt. Der nächste Schritt ist wahrscheinlich eine neue ungünstige militärische Erklärung zum Frieden, die Deutschen zu bestrafen, weil sie eine ganz unmögliche Summe

Geldes nicht bezahlt. Wenn die französische Regierung ihre Einkommenssteuer erhöht und die Armeen vermindern würde, so würde das eine Last auf eine finanzielle Schädigung bilden. So wie es ist, bereiten sie einen neuen gefährlichen Tauchgang vor und rechnen dabei auf die "moralische Unterstützung" der britischen Regierung. Die Reparationskosten wird in der City wie in allen Geschäftssphären ganz allgemein verurteilt. Sie trifft die Kaufleute und die Reeder besonders hart gerade zu einer Zeit, in der sie dringend die Aufmunterung benötigen. Die Wirkung ist natürlich die, dass sie unsere Einkaufs- und Absatzmärkte von und nach Deutschland angenehmer herabsetzt und einen großen Teil des Geschäfts von London nach Amsterdam, Kopenhagen und New York treibt. Ganz jedoch ist das ungünstigste wirtschaftliche Ergebnis unserer Auslandspolitik, dass sie Frankreich mit deutschen Kohlen überfüllt und so unsere Verbündeten zu großen Kohleauskäufen gemacht hat. Die deutschen Entschädigungsstollen haben Frankreich tatsächlich in den Stand gesetzt, die britischen Kohlen auf anderen Märkten zu unterbieten.

Die Zahlung der von Deutschland gelieferten Kohlen an Frankreich.

Paris, 6. Mai. Im "Echo de Paris" wird mitgeteilt, es sei wahrscheinlich, dass in Zukunft die von Deutschland gelieferten Kohlen, ob sie auf dem Lande oder Wasserwege gebracht werden, zu deutlichen Inlandspreisen bezahlt werden. Die neuere Maßnahme wird nach Beritung mit rückwirkender Kraft vom 1. Mai d. J. gelten.

Die Ratifizierung des Friedensvertrages mit Ungarn im englischen Oberhause.

London, 6. Mai. Das Oberhaus hat heute in zweiter Lesung die Ratifizierung des Friedensvertrages mit Ungarn vorgenommen. Lord Curzon hielt darauf bei seinem Bericht über die Londoner Konferenz eine ähnliche Rede wie Lloyd George und sagte: Der lezte Gedanke, der uns kommen könnte, wäre der an eine Wiederauflösung des Kampfes. Falls man wirklich zu einer Beziehung gezwungen werden sollte, so hat man in Frankreich nicht den geringsten Wunsch, im besagten Gebiete zu bleiben. Das hat man uns wiederholt ausdrücklich versichert. Italien und Japan sind der gleichen Ansicht wie wir.

Lohnherabsetzungen in England.

London, 6. Mai. Die Vereinigung der Spinnereibesitzer beschloss, ihre 160 000 Arbeiter zu benachrichtigen, dass ihr Lohn um 10 Proz. herabgesetzt werden soll. Die Baumwollspinngesellschaften, ihnen 250 000 Arbeitern eine ähnliche Entschließung zur Kenntnis zu bringen.

Die belgische Arbeiterpartei und die Politik in der Reparationsfrage.

Brüssel, 6. Mai. (Agence belge.) Der Generalsekretär der Arbeiterpartei und die Gewerkschaftskommission nahmen nach längerer Debatte eine Tagesordnung an, in der sie sich der von der Amsterdamer Konferenz festgelegten Politik in der Reparationsfrage anschließen und sich verpflichten, diese Politik im Lande, im Parlament und in der Regierung zu vertreten. Hieraus scheint hervorzugehen, dass die Sozialisten, falls die Regierung sich für eine Beteiligung an den Operationen im Ruhrgebiet entscheide, aus dem Kabinett austreten werden.

Die Wahlen in Irland.

DA London, 6. Mai. Der Präsident der irischen Republik, de Valera, erlässt eine Kündigung an das irändische Volk, in der ausführt wird, dass das Simmer-Parlament, der sog. "Dail Eireann", damit einverstanden sei, dass Parlamentswahlen in Irland abgehalten werden, weil diese Wahlen dem Volke Gelegenheit böten, noch einmal für die republikanischen Kandidaten zu stimmen und damit zu beweisen, dass das Volk Irlands noch immer dem Gedanken der irischen Unabhängigkeit treu bleibt.

Der Vertreter Amerikas im Bosnienstaat.

Paris, 6. Mai. Wie die Agence Havas aus Washington meldet, hat sich der Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika in London über Horace nach England eingeschifft, um seinen Platz im Obersten Rat wieder einzunehmen, bis der neue Botschafter der Vereinigten Staaten in Frankreich Herrick an seine Stelle treten kann. Charles Wallace, der den Botschafterposten in Paris verließ, wird die Vereinigten Staaten im Botschaftsrat vertraten.

Buspitzung im amerikanischen Seemannsauslande.

DA New York, 6. Mai. Die Reeder erklären erneut, die Arbeiter müssten, ehe an eine Verbilligung überhaupt zu denken sei, zuvor die Herausgabe der Löhne um 10 Proz. annehmen. Von Seiten der freien Seefahrer wird betont, dass sie sich mit dem Lohnabbau nie und nimmer einverstanden erkläre würden. Es hat daher den Anschein, als ob beide Parteien den Konflikt bis zum äußersten durchhalten wollen. Zugleich hat die Regierung interveniert. Handelsminister Hoover möchte den Bruchfall durch Schiedsgericht beilegen zu lassen. Der Reederverband hat jedoch diese Anregung zurückgewiesen, jedoch die Aussichten auf gütliche Beilegung im Augenblick sehr geringe sind. Es wird bereits davon gesprochen, dass Mannschaften der Kriegsflotte zur Bemannung der Handelskämper bereitgestellt werden sollen, damit die Schiffe aus dem New Yorker Hafen ausfahren können. Nach Behauptungen der Seemannsverbände stehen 175 000 Mann im Auslande, eine Ziffer, die indesten zu hoch gezeichnet sein dürfte. Außerdem verlassen zahllose Matrosen und sonstige an Bord beschäftigte Personen in New York, Boston, Philadelphia und anderwo die Fahrzeuge. Die führen der Seemannsunion drohen bereit, den Ausstand auf alle Teile des Landes auszudehnen und erklären, dass auch britische und andere ausländische Schiffe in den Ausland mit einbezogen würden.

(Eingesandt.)



312

Seite bekanntgegeben, dass der lezte männliche Nachkomme Martin Luthers Martin Gottlob Luther war, der 1759 als Rechtskanzler in Dresden gestorben ist. Die noch im Meiningischen lebenden Luther sind Nachkommen von Georg Luther, dem Bruder von Hans dem Älteren, dem Vater des Reformators.

Bildende Kunst. In München ist ein neuartiges, nachahmungswertes Institut eröffnet worden, über das in der "Kunstchronik" näher berichtet wird. Der "Münchener Kunsthof", so heißt die Einrichtung, verfolgt gemeinsame Zwecke bei Bewertung von Kunstwerken, besonders aus den Kreisen des schwer lebenden Mittelstandes. Er nimmt Kunstwerke in Kommissionsverkauf unter Garantie einer bestimmten Minimalsumme; wird ein höherer Verkaufspreis erzielt, so erhält der Besitzer den Mehrbetrag. Außerdem werden bei angemäßlicher Rüilage Vorleihen auf Kunstbesitz gewährt, wenn dadurch alle Fälligkeiten erhalten werden können. Die Schätzungen der eingelieferten Kunstwerke werden durch eine Kommission von Wissenschaftlern, Fachleuten und Sammlern vorgenommen. Die vor kurzem eröffnete erste Ausstellung des Instituts zeigt, wie sehr sich der private Kunstbesitz für die Einrichtung interessiert. Es sind eine große Anzahl teilscher Werke zusammengefasst, sehr schöne Möbel, Tapisse, gotische Holzfiguren, Gemälde, Porzellane, Fayencen, Miniaturen, Schmuck usw., die des Kaufens horsten.

Am 3. und 4. M. wurde von der Firma Joseph Baer & Co. in Frankfurt a. M. die Sammlung Rudolf Busch (Maly) unter reicher Beteiligung versteigert. Am ersten Tage wurden die Kupferstiche und Holzschnitte versteigert, besonders die Graphik Dürers und Rembrandts; von Dürer wurde ein vollständiges Exemplar der Kupferstich-Ballone mit 25 000 M., der hl. Hubertus mit 42 000 M., Apollo und Diana mit 32 000 M., zwei Gemälde der großen Fortuna mit 44 000 M. und 37 000 M. bezahlt; der "Ritter, Tod und Teufel" brachte 65 000 M. Ein Denominalblatt des Meisters

E. S. erzielte 42 000 M. Von den Rembrandt-Blättern sind folgende hervorzuheben: "Der Triumph des Radbohrs" 51 000 M., das Hauptguldenblatt im zweiten Zustand 198 000 M., der große hl. Hieronymus 34 000 M., der hl. Franziskus 58 000 M., die "Landschaft mit den drei Bäumen" 150 000 M., die "Landschaft mit der Hütte bei dem großen Baum" 51 000 M., "Faust" 91 000 M., "Glyptain Bonus" 33 000 M.

Die nächste Sitzung begann mit der Versteigerung der Manuskripte, von denen folgende Hauptstücke erwähnt seien: Ein Blatt aus dem 13. Jahrhundert mit 21 französischen Miniaturen 55 000 M., ein "Roman de la Rose", ebenfalls französischer Provenienz, mit 28 Miniaturen 20 000 M., ein ländliches Stundenbuch vom Ende des 14. Jahrhunderts mit 18 Miniaturen 68 000 M., ein deutsches Habelbuch aus dem Jahre 1453 mit 84 Miniaturen 65 000 M., ein für die Biografie Cambrai geschriebenes Stundenbuch mit 39 Miniaturen 56 000 M.; das Hauptstück der Sammlung, das Gebetbuch der Catherine d'Armagnac mit 13 Miniaturen von Jean Bourdichon: 190 000 M., ein italienisches Stundenbuch aus dem Jahre 1498, geschrieben von Sismondo de Samondi, mit zahlreichen Miniaturen 58 000 M., eine Bibel-Handschrift mit 6 flämischen Miniaturen aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts: 50 000 M. Auch die Einzel-Miniaturen brachten große Preise. Bei diesen wurde fast durchweg mehr als das Doppelte der Schätzungspreise erreicht. Wir erwähnen ein Blatt aus dem Leidenberg-Blätter von 1239, das mit 46 000 M. bezahlt wurde und eine große Initial mit der Geburt Christi (Meisterin Arbeit aus der ersten Hälfte des 15. Jahrh.), die 36 000 M. erzielte. Das Gesamtresultat der Versteigerung ist 3 458 000 M. Es ist zu begrüßen, dass der größte Teil der Stücke im Innland verblieben ist.

Musik. Aus Leipzig wird uns geschrieben: Das neu gegründete Konservatorium für Musiktheorie an der Landeskunstuniversität ist dem Gehoben nicht bezahlt. Wenn die französische Regierung ihre Einkommenssteuer erhöht und die Armeen vermindern würde, so würde das eine Last auf eine finanzielle Schädigung bilden. So wie es ist, bereiten sie einen neuen gefährlichen Tauchgang vor und rechnen dabei auf die "moralische Unterstützung" der britischen Regierung. Die Reparationskosten wird in der City wie in allen Geschäftssphären ganz allgemein verurteilt. Sie trifft die Kaufleute und die Reeder besonders hart gerade zu einer Zeit, in der sie dringend die Aufmunterung benötigen. Die Wirkung ist natürlich die, dass sie unsere Einkaufs- und Absatzmärkte von und nach Deutschland angenehmer herabsetzt und einen großen Teil des Geschäfts von London nach Amsterdam, Kopenhagen und New York treibt. Ganz jedoch ist das ungünstigste wirtschaftliche Ergebnis unserer Auslandspolitik, dass sie Frankreich mit deutschen Kohlen überfüllt und so unsere Verbündeten zu großen Kohleauskäufen gemacht hat. Die deutschen Entschädigungsstollen haben Frankreich tatsächlich in den Stand gesetzt, die britischen Kohlen auf anderen Märkten zu unterbieten.

Universitätsmusikdirektor Prof. Dr. phil. Friederich Brandes übertragen werden. 1908 wurde Brandes an Stelle Max Regers als Universitätsmusikdirektor in Leipzig berufen. 1910 übernahm er die Leitung der von Robert Schumann gegründeten "Neuen Zeitschrift für Musik". Brandes ist ein ausgezeichnete Pianist und Dirigent. Als Komponist trat er mit Männerstücken, Siedern und Klavierstücken hervor. Auf dem Gebiete der musikalischen Kritik und Schriftsteller genießt er bedeutenden Ruf. Er hat in dieser letzten Beziehung jahrelang am "Dresdner Anzeiger" gewirkt. Aus der buddhistischen Legende, die seinen Roman "Christian Wahnhofer" beschreibt, hat Jakob Wassermann ein ethisches Drama geschaffen. Dr. Egon Wellesz, Musikdozent der Wiener Universität und Walter-Schönberg-Schüler, hat dieses Drama in eine auf höhere Eufe zu geschlossenen Formen zurückkehrende eigentlich echte Musik gelegt. Unter der Gesamtleitung des Operndirektors Dr. Ernst Reit wird das eigenartige Werk "Die Prinzessin Girnara" am Sonnabend, 14. Mai, im Opernhaus zu Frankfurt a. M. von Eugen Zeyerlat musikalisch geführt, mit Solistenbildern von Ludwig Sievert, zur Aufführung gebracht.

Die Stadt Bochum veranstaltet unter Leitung des städtischen Kapellmeisters Rudolf Schulz-Dornburg in der Zeit vom 26. Juni bis 6. Juli eine Brudner-Fest, die neben einem umfassenden Überblick über das symphonische Schaffen des Meisters durch das bedeutend verklärte städtische Orchester (und eine Kammermusik des Wendling-Quartetts) auch die seltener gehörte Chorliteratur für gemischten Chor und Männerchor bringen soll. Hierzu sind der Männerchor (Mühlendorf, St. Anna-Schule), der die große Messi singen wird, der Bochumer Lehrer-Gesangverein, die Sängervereinigung und sechs große Kirchenchöre gewonnen. Verhandlungen mit weiteren Solisten sind im Gange.

In Wien ist der englische Musikhistoriker Max Kalbed, 72 Jahre alt, gestorben. Kalbed, der zu den von Brahms Begünstigten

Amerika und der Versailler Vertrag.

Paris, 6. Mai. Nach einem Appelliergramm der "Chicago Tribune" aus Washington hat die Regierung gestern gegen die Erklärung der Amerikaner, daß es unmöglich sei, den neuverabschiedeten Vertrag von Versailles nochmals im Senat einzubringen, Einspruch erhoben. Gleichfläche der Senator Lodge, er sei der Meinung, daß der Versailler Vertrag sich jenseit revidieren lasse, doch keine ernste Vorlage im Senat möglich erscheine. Doch sei das keineswegs die Ansicht der Regierung.

Paris, 6. Mai. Davos meldet aus Washington: Der Appellationsgerichtshof, der in einer geschäftlichen Angelegenheit wegen eines Patentes einen Spruch fällen sollte, hat ein Urteil erlassen, in dem festgestellt wird, daß die Vereinigten Staaten von Amerika für sich keines der aus dem Friedensvertrage sich ergebenden Rechte in Anspruch nehmen können, da sie keinerlei Verpflichtungen auf Grund des Friedensvertrages übernommen haben.

Lohnherabsetzung der United States Steel-Corporation.

Paris, 6. Mai. Nach einer Ravaussendung der "Chicago Tribune" aus New York hat die United States Steel-Corporation eine allgemeine Herabsetzung der Löhne um 20 Proz. vom 16. Mai ab angekündigt. Diese Maßnahme erstreckt sich auf 150 000 Arbeiter. Vor einem Jahre beschäftigte das Unternehmen 260 000 Arbeiter.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Die heutige eingegangene Nr. 49 des Reichsgesetzblattes enthält: Ges. über die Prüfung und Belebung der Feuerthermometer; Bdg. über den Anfang von Vorlesungen, Proben- und Benachrichtigungsbriefen; Ges. bet. Aufhebung der Ausführungsbestimmungen zur Bdg. über den Verkehr mit Seife, Seifenpulpa und anderen fetthaltigen Waschmitteln vom 18. April 1916; Ges. über die Aufhebung der Bewirtschaftung von Druckpapier und der Vorschriften über Papier, Karton und Pappe sowie über Rollenpapier; Bdg. über den Verkehr mit Milch; Bdg. über die Aufhebung der Bewirtschaftung von Speisefetten und Fäße; Ges. bet. Änderung der Ges. über fetthaltige Zubereitungen; Ges. bet. den Schutz von Erfindungen, Wirkern und Warenzeichen auf der elektrischen Woche in Essen, sowie Bdg. des Reichspräsidenten auf Grund des Art. 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, bet. die zur Wiederherstellung der öffentl. Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen.

Örtliche Angelegenheiten.

Dresden, 7. Mai.

Das Fernsprechamt bittet uns, darauf hinzuweisen, daß es sich dringend empfiehlt, bei Benutzung des Telefons das neue Fernsprechbuch einzusehen. Da 2500 Teilnehmer vom Hauptamt abgesagt und an das Fernsprechamt Striesen angeschlossen worden sind, so hat sich hierdurch eine Änderung ihrer Anschlußnummern notwendig gemacht. Durch die Rückbefolgung dieses Rates wird das Hauptamt daran überlassen, daß die Herstellung der Verbindungen unvermeidliche Verzögerung erleidet.

Es wissen viele noch nicht, daß der Kreuzturm besiegt werden kann. Die Besteigung ist gestattet und sehr interessant. Von Rundgang hat man einen großartigen Überblick über die Stadt und die neuerdings eingerichteten Vororte. Schwerpunkt ist noch das Geläut der Kreuzkirche. Die Glöden sind von Bronze und haben ein Gesamtwicht von 23 463 kg.

Das von dem Rechtsanwalt Justizrat Dr. Carl August Fiedler in Dresden beliebte Amt eines Notars ist durch Niederlegung und Trennung gemäß § 92 des Gesetzes vom 15. Juni 1900 erloschen.

Das Königlich Spanische Konsulat bleibt am 9. Mai aus Anlaß eines Nationalfeiertages geschlossen.

Die Bezirksarbeitsgemeinschaft Dresden der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen des Sächsischen Militärvereinbundes veranstaltet Mittwoch, den 11. Mai, abends 1/2 Uhr, eine Hinterbliebenen-Versammlung im Schloßeller. Für den ersten Pfingstferiertag ist ein geselliges Beisammensein in der "Constantia" in Cotta geplant.

Viele Kinder waren am Sonntag und Montag in Dresden eifrig am Werke, Gaben für eine Dresdner Wohltspende zu sammeln. Wenn ein guter Zweck für sich selbst spricht, dann wohl in diesem Falle. Die Genossenschaft Dresden Selbshilfsorger hat das große Hilfswerk in die Hand genommen und will damit beitragen, den ungesäuberten bedürftigen Müttern die so notwendige Milch für ihre Kinder zu beschaffen. Grausam hat die Hungerblöße der Feinde gewirkt und die kümmerlichen unterernährten Gestalten unserer Jugend sprechen eine bedrohte Sprache dafür. Der Straßenammlung für die Dresdner Wohltspende sollen noch mehrere große öffentliche Veranstaltungen folgen. Im Dienste des Hilfswerkes stand auch eine öffentliche Versammlung am Montag abend im Palmengarten. Name des Ehrenausschusses war Frau General Kollmann für dieses Unternehmen der Rücksichtnahme und Dr. Stadtarzt Dr. med. Dienemann gab in einem inhaltreichen Vortrage ein erschütterndes Bild von dem unmöglichen Endzustand der

Menschen, das im Freistaat Sachsen in den beiden Dresdner Amtshauptmannschaften und in der Stadt Dresden am größten sei. Der Redner hob auch die Bedeutung der Macht im Kampfe gegen die vollverheerende Tuberkulose hervor, und beherzigenswert war sein Aufruf, daß sich unser Volk nicht allein auf fremde Hilfe (Quälertreuung) verlassen, sondern selbst nach Kräften mittätig sein sollte, um unsere heranwachsende Jugend zu schützen. Herr General Kollmann unterstützte noch mit seinen Ausführungen das Gesagte. Einige musikalische, gelungene und delikatotische Darbietungen, die kunstgewisse Freunde freundlich vermittelten, umrahmten den Vortrag.

* Das Gesamtpersonal der beiden Staatstheater, also die musikalische Kapelle, die Mitglieder der Oper und des Schauspiels, der Chor wie das Ballett, veranstalten am 4. Juni zusammen der Wohlfahrtsklassen der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger in sämtlichen Räumen des Parkhotels, im Waldpark und im Kursaal ein Fest, das den Namen WEHLEN "Weiber-Hirsch-Fest" führen soll. Dem Fest liegt ein umfassendes, abwechslungsreiches Programm zugrunde. Es beginnt um 4 Uhr im Waldpark und wird um 7 Uhr im Parkhotel und Kursaal fortgesetzt.

* Die Freie Vereinigung der ehemaligen Schwarzen Brigade hält zum Pfingstfest einen Generalspiel in Dresden ab. Solcher besteht im Begrüßungsfeier im Paradiesgarten in Blasewitz am Sonnabend, den 14. M. Am Pfingstmontag findet Gottesdienst in der Garnisonkirche früh 1/20 Uhr statt, woran sich die Entblößung der Christenfahne für die gefallenen Soldaten und Jäger 13 auf dem Garnisonfriedhof anschließt. Nachmittags versammeln sich die Kameraden mit ihren Angehörigen im Ausstellungspavillon zum Festkonzert und darauffolgendem Ball, und am zweiten Feiertag versammeln sich die Teilnehmer zu einem gemeinschaftlichen Dampfschiffausflug nach Radebeul, Wehlen. Auch die Vereinigung 11. Kompanie Schützen 108 beteiligt sich an sämtlichen Veranstaltungen und bietet ihre Kameraden der 11. Kompanie, sich mit ihren Angehörigen recht zahlreich einfinden zu wollen. Standort ist das Vereinslokal "Gehanneshof" (Johannesstraße). Zum Abschluß ist ein gemeinschaftlicher Abmarsch vom Standort an.

* Die Dreikönigslitur holt neuerdings wieder zunächst in den späteren Nachmittagsstunden zu stiller Andacht geöffnet sein. Jeden Montag und Donnerstag zwischen 6 und 7 Uhr wird bis auf weiteres Orgelkonzert durch den Organisten, Dr. Schnorr v. Carolsfeld, geboten werden.

* Die beliebte Kleinkunstbühne des Belvedere ist jetzt in den oberen Saal verlegt worden, von wo aus man, besonders von der erhöhten Weinerterrasse aus, einen herrlichen Blick auf die Elbe und die schöne Umgebung hat. Von lieb gewordenen Bekannten kann man im neuen Spielplan die Geschwister Preysch begrüßen, die mit glänzend gefungenen Volkssliedern reichen Besoff erfreuen. Starke Wirkungen erzielt Röte Holz mit dem Melodram "Das Wädchen und der Domino Tod", aber auch die heiteren Bilder gelingen ihr sehr gut. Viktor Urtig, der diesmalige Amager, führt sich mit einem Telefongespräch gut ein und erneut für weitere Vorstellungen Anerkennung, die in gleichem Maße dem genialen Ungar Ernö Kondor mit seinen Geigen- und Gitarrevorträgen zu teilt wird. Der Humorist ist für jeden Spielplan mit entscheidend, und Fritz Brandt macht ihn durch seine geübten politischen Aufführungen, durchschlagenden Couplets und neuen Scherzen zu einem hervorragenden. Wolf und Hella zeigen sich in modernen Tänzen. Via Köllisch und Heinz Roggenkamp schließen die Spielfolge mit Duettens ab. Für die Begleitung stehen der Künstlerchar als zweitklassige Körner Frank Wolf und Kapellmeister Fred Groß zur Seite.

* Der Moi-Spielplan im Rossehaus Blech bringt wieder abwechslungsreiche Darbietungen, die angenäherte Feststreuung darstellen. Wer politische Neigungen hat, wird bei den zeitgemäßen Vorstragen des Humoristen Rudolf Köllisch auf seine Rechnung kommen, der aber auch über anderes singt. Der Tenor Hans Werner ist bekannt bekannt, er singt lustige Wiener Walzerlieder mit ebenso großem Erfolg wie seine Partnerin Inge Weidt Opernlieder, mit der er recht hübsche Liebemeiderduette zu Gehör bringt. Welche Hellerkeit entfaltet der Hegenmeister Heinz Götz, der auch erstaunliche Proben seiner Gedächtniskunst bietet. Den Spielplan leitet Tilly Swald mit Biedern ein. Hans Schumann ist den Künstlern ein verständnisvoller Begleiter, Georg Heinrich als Kapellmeister und Solist gleich erfolgreich. Im Weinabteil konzertiert das Künstlertrio R. Knopf.

* Am 2. d. M. ist im Krippen die Leiche eines unbekannten etwa 25 Jahre alten Mädchens aus der Elbe gehoben worden. Sie ist 1,56 m groß, kräftig, trägt bedeckt langes Käppelkleid, turztes, schwarzes Stoffjackett, langen schwarzen Schal. Ein Taschenbuch ist "W Z" gezeichnet. Die Tote scheint aus der Tschecho-Slowakei zu kommen. Sachdienliche Mitteilungen werden an die Vermisstenzentrale des Polizeipräsidiums Dresden, Schiebstraße 7, II, Zimmer 129, erbeten, wobei auch ein Bild zur Ansicht ausliegt.

Sächsische Angelegenheiten.

Offene Stellen für Lehrer.

Auf Grund des Ges. vom 27. Mai 1918 zu befreien: 1. eine ständ. Lehrerstelle in Tannenbergsthal. Geistl. Diensteinst. Besoldung für

Lehrerdienst etwa: 2. die Kirchdienststelle in Erlbach. Bdm. Schuldiensst: geistl. Diensteinst.; vom Kirchdienst: 600 M. netzt Buchst. nach den Beschl. der Landeskirche; 3. Dienstwohnung; Gartengenügs; 4. die 3. ständ. Lehrerstelle in Oberneuschönberg. Bdm. Schuldiensst: geistl. Diensteinst.; 5. die 3. ständ. Lehrerstelle in Drebach. Bdm. Schuldiensst: geistl. Diensteinst. Bew. (1/4 der B.-V. zum Ges.) sind für das zum 20. Mai einzurichtende - Ständ. Lehrerstelle mit Kirchdienst: Dienstwohnung mit Garten genug. Bew. mit den erforderlichen Unterlagen bis 1. Juni an den Bezirkschulrat zu Höhna.

Hauptversammlung des Bundes Sächsischer Gemeindevorstände.

Der Bund Sächsischer Gemeindevorstände veranstaltet am 25. d. M. vormittags 1/2 Uhr in Dresden-Alstadt im "Kegelheim", Friedrichstraße 12, eine diesjährige Hauptversammlung. Nach der Tagesordnung sollen zunächst Bundesverwaltungsausgelegenheiten behandelt werden. Von allgemeinem Interesse werden zwei Vorträge sein, durch die Steuerstrafen und die Finanzpflege der Gemeinden zur Besprechung gelangen. Weil die Finanzen auch in den Gemeinden zurzeit sehr drückend sind, werden diese beiden Vorträge auch zu zahlenreichem Besuch der Hauptversammlung geben. Um die Bundesmitglieder und rund 2500 an Zahl — und deren Angehörige auch geschäftlich — sich näher zu bringen, soll am Tage nach der Hauptversammlung (26. Mai) ein Ausflug in die Sächsische Schweiz — genügende Teilnehmerzahl vorausgesetzt mit Sonderbahnfahrt — veranstaltet werden. Wie verweisen hiermit auf die diesbezügliche Befreiungserklärung des Bundesvorstandes in vorliegender Ausgabe.

* Die Freie Vereinigung der ehemaligen Schwarzen Brigade hält zum Pfingstfest einen Generalspiel in Dresden ab. Solcher besteht im Begrüßungsfeier im Paradiesgarten in Blasewitz am Sonnabend, den 14. M. Am Pfingstmontag findet Gottesdienst in der Garnisonkirche früh 1/20 Uhr statt, woran sich die Entblößung der Christenfahne für die gefallenen Soldaten und Jäger 13 auf dem Garnisonfriedhof anschließt. Nachmittags versammeln sich die Kameraden mit ihren Angehörigen im Ausstellungspavillon zum Festkonzert und darauffolgendem Ball, und am zweiten Feiertag versammeln sich die Teilnehmer zu einem gemeinschaftlichen Dampfschiffausflug nach Radebeul, Wehlen. Auch die Vereinigung 11. Kompanie Schützen 108 beteiligt sich an sämtlichen Veranstaltungen und bietet ihre Kameraden der 11. Kompanie, sich mit ihren Angehörigen recht zahlreich einfinden zu wollen. Standort ist das Vereinslokal "Gehanneshof" (Johannesstraße). Zum Abschluß ist ein gemeinschaftlicher Abmarsch vom Standort an.

* Die Stadtverordneten bewilligen 3400000 M. für Wohnungsbauten zur Belebung der Wohnungsknot an der Karl-Heil- und an der Blaupause. Aus Reichs- und Landesmitteln ist ein Bauaufwand von 3/4 Mill. M. in Aussicht gestellt worden, und die Siedelung an der Blaupause, die für Postbeamte bestimmt ist, wird mit einem Sechstel des untenstehenden Bauaufwandes von der Reichsverwaltung begutachtet werden.

* Aus der Quälertreuung werden hier gegenwärtig 3000 Mütter und Schulkindern gespült, wozu demnächst noch 500 Jugendliche im Alter von 15 bis 17 Jahren kommen werden.

* Matzenberg. Durch Kreishauptmann Löffelholz wurde in der Centralbank die Matzenberg Dr. Hauptmann Dr. Röhlige verpflichtet und in sein Amt eingewiesen.

* Angustusburg. Zum erstenmal seit dem Jahre 1914 hält der Sächsische Landesverband für Volksbildung am Himmelfahrtstage hier unter der Leitung seines zügigen Vorstandes, Schuldirektor Uhlig in Rauter i. Erzgeb., eine Jahres-Hauptversammlung ab, deren starke Beteiligung aus dem ganzen Lande das rege Interesse beweist, daß man den volkstümlichen Befreiungen der Vereinigung entgegentritt. In einer Vorstandssitzung am Sonnabend abend wurden interne Vereinssachen, Kosten- und Organisationsschwierigkeiten erörtert. Am Sonntag sind die Mitgliederversammlung statt, in der Schuldirektor Uhlig einen gebräuchten Jahresbericht erstattete. Daraus war zu entnehmen, daß der Verband im vergangenen Jahre um 25 körperschaftliche und 34 persönliche Mitglieder gewachsen ist. Im übrigen erstreckte sich die Tätigkeit des Landesverbandes auf Büchergesetzungen und -unterführungen u. v. Als Hauptaufgabe für die Zukunft bezeichnete der Berichterstatter den Zusammenfluß aller, die für den geistigen Fortschritt eines Volkes berufen sind, und die Verbreitung des guten Buches. Die Versammlung sprach sich nach Aufführung des Schundbuches aus und ließ den Wunsch nach einer größeren Beteiligung des Kreises an Volksbildung bestreben.

* Augustusburg. Zum erstenmal seit dem Jahre 1914 hält der Sächsische Landesverband für Volksbildung am Himmelfahrtstage hier unter der Leitung seines zügigen Vorstandes, Schuldirektor Uhlig in Rauter i. Erzgeb., eine Jahres-Hauptversammlung ab, deren starke Beteiligung aus dem ganzen Lande das rege Interesse beweist, daß man den volkstümlichen Befreiungen der Vereinigung entgegentritt. In einer Vorstandssitzung am Sonnabend abend wurden interne Vereinssachen, Kosten- und Organisationsschwierigkeiten erörtert. Am Sonntag sind die Mitgliederversammlung statt, in der Schuldirektor Uhlig einen gebräuchten Jahresbericht erstattete. Daraus war zu entnehmen, daß der Verband im vergangenen Jahre um 25 körperschaftliche und 34 persönliche Mitglieder gewachsen ist. Im übrigen erstreckte sich die Tätigkeit des Landesverbandes auf Büchergesetzungen und -unterführungen u. v. Als Hauptaufgabe für die Zukunft bezeichnete der Berichterstatter den Zusammenfluß aller, die für den geistigen Fortschritt eines Volkes berufen sind, und die Verbreitung des guten Buches. Die Versammlung sprach sich nach Aufführung des Schundbuches aus und ließ den Wunsch nach einer größeren Beteiligung des Kreises an Volksbildung bestreben.

* Matzenberg. Durch Kreishauptmann Löffelholz wurde am Sonnabend nach 1/2 Uhr: 1. B. Deut. Aussch. der Kaufmannschaft: Schüler. 2. Aussch. der Gefangen. 3. Aussch. der Gefangen. 4. Aussch. der Gefangen. 5. Aussch. der Gefangen. 6. Aussch. der Gefangen. 7. Aussch. der Gefangen. 8. Aussch. der Gefangen. 9. Aussch. der Gefangen. 10. Aussch. der Gefangen. 11. Aussch. der Gefangen. 12. Aussch. der Gefangen. 13. Aussch. der Gefangen. 14. Aussch. der Gefangen. 15. Aussch. der Gefangen. 16. Aussch. der Gefangen. 17. Aussch. der Gefangen. 18. Aussch. der Gefangen. 19. Aussch. der Gefangen. 20. Aussch. der Gefangen. 21. Aussch. der Gefangen. 22. Aussch. der Gefangen. 23. Aussch. der Gefangen. 24. Aussch. der Gefangen. 25. Aussch. der Gefangen. 26. Aussch. der Gefangen. 27. Aussch. der Gefangen. 28. Aussch. der Gefangen. 29. Aussch. der Gefangen. 30. Aussch. der Gefangen. 31. Aussch. der Gefangen. 32. Aussch. der Gefangen. 33. Aussch. der Gefangen. 34. Aussch. der Gefangen. 35. Aussch. der Gefangen. 36. Aussch. der Gefangen. 37. Aussch. der Gefangen. 38. Aussch. der Gefangen. 39. Aussch. der Gefangen. 40. Aussch. der Gefangen. 41. Aussch. der Gefangen. 42. Aussch. der Gefangen. 43. Aussch. der Gefangen. 44. Aussch. der Gefangen. 45. Aussch. der Gefangen. 46. Aussch. der Gefangen. 47. Aussch. der Gefangen. 48. Aussch. der Gefangen. 49. Aussch. der Gefangen. 50. Aussch. der Gefangen. 51. Aussch. der Gefangen. 52. Aussch. der Gefangen. 53. Aussch. der Gefangen. 54. Aussch. der Gefangen. 55. Aussch. der Gefangen. 56. Aussch. der Gefangen. 57. Aussch. der Gefangen. 58. Aussch. der Gefangen. 59. Aussch. der Gefangen. 60. Aussch. der Gefangen. 61. Aussch. der Gefangen. 62. Aussch. der Gefangen. 63. Aussch. der Gefangen. 64. Aussch. der Gefangen. 65. Aussch. der Gefangen. 66. Aussch. der Gefangen. 67. Aussch. der Gefangen. 68. Aussch. der Gefangen. 69. Aussch. der Gefangen. 70. Aussch. der Gefangen. 71. Aussch. der Gefangen. 72. Aussch. der Gefangen. 73. Aussch. der Gefangen. 74. Aussch. der Gefangen. 75. Aussch. der Gefangen. 76. Aussch. der Gefangen. 77. Aussch. der Gefangen. 78. Aussch. der Gefangen. 79. Aussch. der Gefangen. 80. Aussch. der Gefangen. 81. Aussch. der Gefangen. 82. Aussch. der Gefangen. 83. Aussch. der Gefangen. 84. Aussch. der Gefangen. 85. Aussch. der Gefangen. 86. Aussch. der Gefangen. 87. Aussch. der Gefangen. 88. Aussch. der Gefangen. 89. Aussch. der Gefangen. 90. Aussch. der Gefangen. 91. Aussch. der Gefangen. 92. Aussch. der Gefangen. 93. Aussch. der Gefangen. 94. Aussch. der Gefangen. 95. Aussch. der Gefangen. 96. Aussch. der Gefangen. 97. Aussch. der Gefangen. 98. Aussch. der Gefangen. 99. Aussch. der Gefangen. 100. Aussch. der Gefangen. 101. Aussch. der Gefangen. 102. Aussch. der Gefangen. 103. Aussch. der Gefangen. 104. Aussch. der Gefangen. 105. Aussch. der Gefangen. 106. Aussch. der Gefangen. 107. Aussch. der Gefangen. 108. Aussch. der Gefangen. 109. Aussch. der Gefangen. 110. Aussch. der Gefangen. 111. Aussch. der Gefangen. 112. Aussch. der Gefangen. 113. Aussch. der Gefangen. 114. Aussch. der Gefangen. 115. Aussch. der Gefangen. 116. Aussch. der Gefangen. 117. Aussch. der Gefangen. 118. Aussch. der Gefangen. 119. Aussch. der Gefangen. 120. Aussch. der Gefangen. 121. Aussch. der Gefangen. 122. Aussch. der Gefangen. 123. Aussch. der Gefangen. 124. Aussch. der Gefangen. 125. Aussch. der Gefangen. 126. Aussch. der Gefangen. 127. Aussch. der Gefangen. 128. Aussch. der Gefangen. 129. Aussch. der Gefangen. 130. Aussch. der Gefangen. 131. Aussch. der Gefangen. 132. Aussch. der Gefangen. 133. Aussch. der Gefangen. 134. Aussch. der Gefangen. 135. Aussch. der Gefangen. 136. Aussch. der Gefangen. 137. Aussch. der Gefangen. 138. Aussch. der Gefangen. 139. Aussch. der Gefangen. 140. Aussch. der Gefangen. 141. Aussch. der Gefangen. 142. Aussch. der Gefangen. 143. Aussch. der Gefangen. 144. Aussch. der Gefangen. 145. Aussch. der Gefangen. 146. Aussch. der Gefangen. 147. Aussch. der Gefangen. 148. Aussch. der Gefangen. 149. Aussch. der Gefangen. 150. Aussch. der Gefangen. 151. Aussch. der Gefangen. 152. Aussch. der Gefangen

Amtlicher Teil.

Genehmigte Sammlungen und genehmigter Vertrieb von Gegenständen.

Name des Unternehmens	Sitz des Unternehmens	Wohlfahrtszweck	Beizit und Zeit	Genehmigungsbörse
Kirchenvorstand	Berth. Abh. Großenhain	Hausammlung zur Beschaffung neuer Kirchenglocken	innerhalb der Kirchengemeinde Berth. im Monat Mai d. J.	Kreisb. Dresden
Gemeinde	Schlosswitz ab. Dippoldiswalde	Hausammlung z. Errichtung eines Ehrenmaltes für die Gefallenen	innerhalb der Gemeinde im Monat Mai d. J.	-
Gutsbesitzer Albert Dietrich	Steinholdsheim ab. Dippoldiswalde	Sammlung zur Gewinnung von Mitteln zur Deckung der durch Brandstiftung erlittenen Verluste	im Beizit der Amtsb. Dippoldiswalde im Mai d. J.	-
Gemeinde	Saalkuh ab. Weissen	Sammlung zur Gewinnung von Mitteln zur Errichtung einer Ehrengedenktafel für die Gefallenen	innerhalb der Gemeinde im Mai d. J.	-
Gemeinde	Gabitz ab. Großenhain	Hausammlung zur Gewinnung von Mitteln zur Errichtung eines Kriegerdenkmals und Beschaffung neuer Kirchenglocken	in den Gemeinden Gabitz und Ertze im Monat Mai d. J.	-
Gemeinde	Göda	Geldsammlung zur Deckung der Kosten für die Errichtung eines Denkmals für die im Kriege gefallenen Helden der Gemeinde Göda	in Göda mit Buscher-Presse M. S. 3 Wochen	Kreisb. Bautzen
Nachlass für Errichtung eines Ehrenmales	Kleindittmannsdorf	Geldsammlung z. Errichtung eines Ehrenmales der im Kriege gefallenen Helden	in Kleindittmannsdorf 2 Wochen	-

Dresden, den 6. Mai 1921. 340a IVL

[1207] Ministerium des Innern.

Regierung-Betriebsrat Dr. Göhre in Großenhain ist vom 6. bis 18. Mai dieses Jahres beauftragt und wird während dieser Zeit durch Regierung-Betriebsrat Haubold in Weissen vertreten. [99a VII A] 1208

Treuen, 6. Mai 1921. Die Kreishauptmannschaft.

Sinau-Gütertarif für die vollspurigen Linien. Teil II, Heft 2. Am 9. Mai 1921 wird der Haltepunkt Prosen für den beschrankten Stützgüterverkehr eröffnet. Wegen der Frachtberechnung wird auf unsern Verkehrsanzeiger verwiesen, auch ertheilen die Stationen Auskunft. Dresden, am 5. Mai 1921. Eisenbahn-Generaldirektion.

Aus Anlaß der Einführung des vollspurigen Betriebs beim Fernsprech-Unteramt in Striesen ist eine größere Zahl der Anklagenummern von Dresdner Teilnehmern geändert worden. Die vom 5. Mai ab gültigen Anklagenummern sind aus dem neuen Fernsprechbuch zu ersehen. 1181 Dresden, 2. Mai 1921. Ober-Postdirektion.

Die Auslieferung von 550 ehem. Klarhängen, Größe 6 cm Ringleiste, für den Straßeneubau Hertigswalde-Ottendorf bei Sebnitz soll vergeben werden. Angebote frei Bahnhof Sebnitz oder frei Bauamtseumite: Haus zur Morgenröthe in Hertigswalde, sind nebst Proben bis zum 18. Mai 1921, vorzeitig 11 Uhr verschlossen mit der Aufschrift: „Klarhängelauslieferung Straßenebau Hertigswalde“ an das Straßen- und Wasser-Bauamt Pirna einzureichen, wo zur genannten Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet. Aufschlagszeit drei Wochen. Teilung in mehrere Lose bez. Ablehnung der Angebote vorbehalten. 1201 Straßen- und Wasser-Bauamt Pirna.

Die Kronen seines Lebens. Roman von Matthias Blanck. Fortsetzung zu Nr. 103.

„Ah, also trüges, schweres Blut! Unsterblichkeitsfoller, gesiegener Denkmalswahn — Kinderkrankheiten. Die machen wir alle durch. Erfolg ist nichts als Gescheit. Hole Dir unsere Hähne zusammen; wenn die schreien, bedeutet es so viel, wie der Lärm der Menge. Gib denen, die heute Dich bewundern, morgen ein anderes Siedensperr, dann schreien sie dem neuen zu. Die Menge lacht und wiederlacht. Vor einem guten Futtertrog und bei hungrigem Magen fehren sie alle einem Rennbahn die Radje zu. Mit vollem Magen schwärmen sie gleich, weil dies die Verbindlichkeit föderst; diese vielen steinigen morgen, was sie heute erhöht haben. Und darüber ein Gräbeln? Weg — trüges Blut macht lebenshätt. Erfolg — Erfolg? Fragt alle! Jeder hatte ihn schon ganz fest.“

„Aber was kann denn den Künstler zufriedenstellen?“

„Sein eigenes Urteil. Ist das nicht genug, sich sagen zu können: Herzogt, wie hab ich das gut gemacht, wie dankt ich Dir, daß Du mich das hast schaffen lassen?“

„Genugt das?“

„Gesellschaft nicht? Gilt Dir Dein Urteil nicht mehr als die Meinung in der Verhandlungspause eines vollen Magen?“

„So soll ein Künstler sein oberstes Ziel haben?“

„Doch, schaffen soll er, arbeiten, sich selbst zur Freude, sich selbst zum Genuss! Das soll er! Lachen soll er, wenn er dabei ein Klättele Erfolg findet, lachen soll er, wenn er taube Risse entdeckt. Das trüge Blut muß aus Dir heraus. Er sieht die Lebendfreude, der Lebendgenuss. Sieh uns nur alle an! Nicht der verrostete Lorbeer im Haar, Weinlaub — Weinlaub, Fehl! Und im Fehlrauch schaffen! So arbeiten! Wie schrieb doch der Dichter Reuthold:“

„Dein lacht und ziehn und frönen mit Laubgewind.“

„Die Stirnen, die noch dem Schönen ergeben sind.“

„So ähnlich heißt es wohl. Das fehlt Dir! Nicht in den unruhigen anderen liegt die Befriedigung des

Schaffenden, sondern im eigenen Ich! Nun weist Du es. Erst mußt Du leben, lachend leben, die Kunst zu leben begreifen und lernen, dann wießt Du über Deine schwermütigen Gedanken mit einem erlösten Aufatmen wegkommen. Sucht Dir den Lebendgenuss, die Lebendfreude, wie wir sie genießen, dann heilen solche Kinderkrankheiten. Ich gebe Dir einen Rat! Wir haben da eine neue Kollegin in unserer Kolonie bekommen, diese schau Dir an. Die sucht nur die Kunst, die ihr selbst genügt. Und sie hat auch die Lebendfreude in sich. Vielleicht lernt Du etwas.“

„Vielleicht hast Du recht, vielleicht Wlo? Eine Neu? Ich habe davon noch nichts bemerkt. Wer ist sie denn?“

„Eine Polin, Sofja Zschlinsky!“

Da sah Alex Graber von seinem Stuhl empor:

„Zschlinsky! Das ist sie! Mit ihr habe ich schon gearbeitet, mit ihr zusammen fand ich meinen Erfolg.“

„Um so besser! Aber sie scheint daran keineswegs genügsam geworden zu sein. Suche sie nur gleich auf, vielleicht lernt Du doch die Lebendfreude.“

„Das Licht ist uns nicht mehr günstig, ich glaube, wir können für heute die Arbeit aufgeben.“

Sofja Zschlinsky legte bei diesen Worten die große Palme, auf der die hellen Farben leuchteten, auf den kleinen Tischfuß, riet einige Schritte von ihrer Stoffseide zurück und schaute durch halbgeschlossene Löder auf das an diesem Tage fertig gearbeitete Werk.

Sie blieb nicht auf ihren Gesäften, der mehrere Schritte von ihr entfernt seine Stoffseide aufgeschlagen hatte und dort eben noch kräftige Bächter ausspie, um die Wirkung von Schatten und Sonne noch stärker zur Geltung zu bringen, sondern betrachtete nur mit immer schärferem Selbstkritik ihre eigene Arbeit:

„Fertig könnte ich es nennen. Täufende würden es tun. Aber nein — der Ton ist zu stumpf, der Schatten nicht kräftig genug. Recht blau! Und zwischen den herabhängenden Zweigen liegt nicht die summierende Luft, wie ich sie sehe. Rein, morgen muß ich nochmals daran. Sonst habe ich selbst keine Freude an der Arbeit.“

Auf Blatt 278 des handelsregister ist heute eingetragen worden: Die Firma Schengeler & Schmedel in Fürsten, Ortsteil Bahnhof Kirchh. Gesellschafter sind der Werkmeister Oswald Richard Schmedel in Lüda, S.M., der Formermeyer Arno Voß in Scheibenberg b. Annaberg und der Eisenformermeyer Friedrich Paul Löttermann in Lüda, S.M.

Die Gesellschaft ist am 1. April 1921 errichtet worden. Sie wird durch zwei Gesellschafter gemeinschaftlich und, wenn Profiten besteht, durch zwei Gesellschafter gemeinschaftlich oder durch einen Gesellschafter und einen Profiten gemeinschaftlich vertreten.

Angegebener Geschäftszweig: Herstellung und

Vertrieb von Waschinenzugs. 1188

Horna, den 4. Mai 1921. Das Amtsgericht.

Auf Blatt 544 des handelsregister ist heute eingetragen worden: Die Aktiengesellschaft in Hama Kettner-Spirnauer in Chemnitz ist heute eingetragen worden: Die Generalversammlung vom 11. April 1921 hat die Erhöhung des Grundkapitals um drei Millionen dreihunderttausend Mark, verlassen in 3300 auf den Inhaber lautende Aktien zu 1000 Mark, mit hin auf neun Millionen dreihunderttausend Mark, beschlossen. Die beschlossene Erhöhung des Grundkapitals ist erfolgt. Dementprechend ist in § 2 des Gesellschaftsvertrags abgeändert worden. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zum Kursie von 100 %. Amtsgericht Chemnitz, Abt. E, 4. Mai 1921. [1189]

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 13727, beiz. die Gesellschaft Schlägerbräuhaus Dresden, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Der Gesellschaftsvertrag vom 26. März 1914 ist in den §§ 5, 6, 7, 8 und 11 durch Beizahl der Gesellschaftsvertrags vom 27. April 1921 laut Notariatsprotokoll vom gleichen Tage geändert worden;

2. auf Blatt 13941, beiz. die Gesellschaft Butlers und Zette-Berleburgs-Gesellschaft für Dresden und Umgebung mit beschränkter Haftung in Dresden: Die Gesellschaft ist durch Beizahl der Gesellschaftsvertrags vom 17. März 1921 aufgelöst. Die Kaufleute Wilhelm Julius Hölsberg, Albert Ernst Louis Rentner, Paul Otto Anders und Wilhelm Julius Südmayr sind nicht mehr Gesellschafter. Die Liquidatoren sind beizelt die Kaufleute Albert Ernst Louis Rentner und Paul Otto Anders, beide in Dresden;

3. auf Blatt 15730, beiz. die offene handelsgesellschaft Haesch & Ernst in Dresden: Der Kaufmann Johannes Julius Ernst ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Aktienbesitzerin Anna Marie Haesch geb. Hanke als Alleinhaberin fort;

4. auf Blatt 16414, beiz. die offene handelsgesellschaft M. Reinhardt & Co. in Dresden. Gesellschafter sind der Kaufmann Horst Hans Gustav Simon und Theodor Drechsler und der Ingenieur Wilhelm Martin Reinhardt, beide in Dresden. Die Gesellschaft hat am 1. Mai 1921 begonnen. (Geschäftszweig: Vertretungen aller Art für In- und Ausland, sowie Erzeugung und Vertrieb exportfähiger Waren. Geschäftsratrum: Moritzstraße 17);

5. auf Blatt 14742, beiz. die Firma Oscar Thon in Dresden: Der Kaufmann Otto Adolf Oscar Thon ist getorben. Die Kaufmannsfrau Kellita Olga Thon geb. May in Dresden ist Inhaberin;

6. auf Blatt 15187, beiz. die Firma Altherum & Co. Zillale Dresden in Dresden, Begründungserklärung des unter der Firma Altherum & Co. in Charlottenburg bestehenden Hauptgeschäfts: Die Firma lautet fünfzig: Altherum & Co. Das

Handelsgeschäft ist nicht mehr Zweigniederlassung. Der Kaufmann Hermann Hirschberg ist ausgeschieden. Der Kaufmann Carl Hirschmann in Dresden ist Inhaber. Er holt nicht für die im Betriebe des Gesellschaft begründeten Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers; es geben auch nicht die ihm jemals vertretenen Verbindlichkeiten auf ihn über. Die Profita des Kaufmanns Carl Hirschmann ist erloschen;

7. auf Blatt 16415: Die Firma Arntz Böhme in Dresden ist Inhaber. Der Kaufmann Ernst Arntz Böhme in Dresden ist Inhaber. Der Kaufmann August Emil Sonnborn-Hildorf in Dresden ist als persönlich hoffender Gesellschafter in das Handelsgeschäft eingetreten. Die hierdurch begründete offene Handelsgesellschaft hat am 1. April 1921 eine Gesellschaftsvertrag: Großhandel mit Butter, Schmalz und Margarine, sowie Vertriebungen Geschäftsratrum: Villinger Straße 26;

8. auf Blatt 13071, beiz. die Gesellschaft Ziegler-Werner-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Die Firma ist nach beidriger Liquidation erloschen;

9. auf Blatt 7197, beiz. die Firma Robert Schiebler in Dresden-Löbtau: Die Firma ist erloschen. Amtsgericht Dresden, Abt. III, den 6. Mai 1921.

In das Handelsregister ist heute auf Blatt 16417 die Gesellschaft Spiritusen und Weinvertrieb, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Dresden und weiter folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 3. Mai 1921 errichtet worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Ein- und Verkauf sowie Habilitation von Spiritusen und Likören, Biertheb von insländischen und ausländischen Weinen. Das Stammkapital beträgt fünfzehntausend Mark. Die Gesellschaft wird durch einen Geschäftsführer vertreten. Zum Geschäftsführer ist beizelt der Kaufmann Johann Hermann Mangels in Dresden-Blaaschwitz.

Aus dem Gesellschaftsvertrag wird noch bekanntgegeben, daß die Bekanntmachungen der Gesellschaft nur durch den Deutschen Reichszeitung erfolgen. Amtsgericht Dresden, Abt. III, den 6. Mai 1921.

Auf Blatt 16416 des Handelsregister ist heute die Gesellschaft Esch & Regina Palast, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Dresden und weiter folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 27. April 1921 abgeschlossen. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Cafés, der Erwerb und die Beteiligung an gleichen und ähnlichen Unternehmungen. Das Stammkapital beträgt einhunderttausend Mark. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so ist jeder von ihnen berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Zum Geschäftsführer ist beizelt der Hotelbesitzer Martin Friediger in Dresden;

Es wird noch bekanntgegeben, daß die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft durch den Deutschen Reichszeitung erfolgen. (Geschäftsratrum: Waisenhausstraße 22.)

Amtsgericht Dresden, Abt. III, den 6. Mai 1921.

Im Handelsregister ist heute eingetragen worden: Auf Blatt 318: Der Banddirektor Bruno Lindenlaub in Blauen ist Mitglied des Vorstandes der Blauener Bank, Aktiengesellschaft in Blauen;

auf Blatt 321: Die Firma Louis Weisel in Elsleben lautet fünfzig Jr. Louis Weisel;

auf Blatt 581: Die Firma Ohlmann & Mödel in Elsleben mit den Kaufleuten Hans Martin Ohlmann und Walter Alfred Mödel, beide in Elsleben, als Gesellschaftern. Die Gesellschaft ist am 9. April 1921 errichtet worden. Angegebener Geschäftszweig: Fabrikation von Strickzetteln und Weißwaren. Amtsgericht Zallenstein, den 28. April 1921. [1205]

Es war, als folgte er einem falschen Wege. Sollte sein Glaube an jene Krone, den er als ein Märchen empfangen, an das Vorherzugelein Erfolg ein Jeroahn sein? Sein ganzes Leben und Jagen nach einem Phantom?

Gab es im Leben keine Märchen, keine verwunschene Krone?

Hatte er nur trüges Blut, wie Vertraut gejagt hatte?

Aber merkt nicht, wie er dahinsiekte; mit lächelndem Kopfschütteln sah ihn Sofja Zschlinsky an, sagte aber nichts, sondern bewußte sich, mit ihm gleichen Schritt zu halten.

So waren Märchenlauben nur Irrlichter wie Erfahrung und Ruhm?

Warum hatte er die Freude nicht? Seit jetzt einem Monat arbeite er wieder mit Sofja Zschlinsky, und stets hatte er sie froh gelehren, stets bereit zu den Freuden mit den anderen.

Warum fand er diese Lebendfreude nicht?

Und was war Lebendfreude? Weinlaub im Haar, lächelnd leben — im Festrausch schaffen. Diese Worte von Emil Verstrand jagten durch seine Gedanken.

Warum hatte er Sofja Zschlinsky immer nur froh gejagt? Sie hatte eben leichtes Blut! Oder sie besaß jene Kunst zu leben.

Lebendfreude!

Konnte das allein ein Ziel sein? Ein Ziel nur im Raum, im Lebendgenuss, wie es Verstrand predigte? Vielleicht?

Erfolg mügte ein Wahnsinn! Sein Glaube schwand — und er würde jenen Weg wohl nie zurückmachen, um eine Krone hinzutragen. Märchen lägen — und die Krone gibt es nicht, die reich und wunderschön glänzt.

Ein Irrwahn!

Was es da nicht besser, Feste zu feiern, jauchzend dem Genuss zu leben?

Vielleicht bedeute das die Krone, die er suchte? War es nicht besser — Weinlaub im Haar als das dritte Vorherzugelein?

Wie hatte ihm Verstrand geraten? Und die anderen Worte kamen ihm in den Sinn: Sie hat die Lebendfreude in sich; vielleicht lernt Du eins von ihr.

(Fortsetzung folgt.)

Auf Blatt 1226 des Handelsregisters ist heute die Firma Otto Silbermann in Freiberg und als deren Inhaber der Ingenieur Hermann Otto Silbermann in Freiberg eingetragen worden. Angegebener Geschäftszweig: Tief- und Hochbau-Ausführungen. 1192
Amtsgericht Freiberg, am 4. Mai 1921.

Auf Blatt 1217 des Handelsregisters, die Firma Robert Weidner, Inhaber Weidner & Braun in Freiberg betr., ist heute eingetragen worden: die Firma lautet Rüdiger Robert Weidner. Der Mechaniker Heinrich Theodor Robert Weidner in Freiberg ist ausgeschieden. Die Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann Paul Robert Braun in Freiberg hat das Handelsgeschäft zur alleinigen Fortführung übernommen. 1204
Amtsgericht Freiberg, am 6. Mai 1921.

In das Handelsregister ist auf dem die Firma Getreide Wett & Comp. in Königgrätz betreffenden Blatt 134 eingetragen worden, daß die Profurten Anna Elisabeth Küstel infolge Verheiratung den Familiennamen Höfer führt. 1205
Amtsgericht Königgrätz, am 6. Mai 1921.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 20067 die Firma Baumeister Frieder. Emil Stoye in Leipzig (Kreisgr. 1 b). Der Baumeister Frieder. Emil Stoye in Leipzig ist Inhaber. Profura ist erteilt dem Baumeister Ruth Albert Carl Schulte in Leipzig. Angegebener Geschäftszweig: Baugeschäft und Großhandel mit Baumaterialien;

2. auf Blatt 16279, betr. die Firma Industrie-Export-Gesellschaft Dammkuster & Kersten in Leipzig; zu das Handelsgeschäft ist der Ingenieur Richard Carl Konstantin Hoffmann in Leipzig eingetreten. Die Gesellschaft ist am 1. April 1921 errichtet. Die Firma lautet Rüdiger. Industrie-Export-Gesellschaft Dammkuster & Co.;

3. auf Blatt 15961, betr. die Firma Werner Ziebig Verlag in Leipzig; Julius Arthur Werner Ziebig ist als Inhaber ausgeschieden. Der Verlagsbuchhändler Fritz Scherike in Leipzig ist Inhaber. Er hält nicht für die in dem Betrieb des Geschäfts entstandenen Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers, es gehen auch nicht für ihn in dem Betrieb begründete Forderungen auf ihn über. Profura ist dem Buchhandlungsbüchsen Hans Bärts in Leipzig erteilt;

4. auf Blatt 16842, betr. die Firma Karl Baumann & So. in Leipzig; Die Profura des Gustav Max Otto Vorwerk ist erloschen;

5. auf Blatt 17471, betr. die Firma Hartmann & Co. Deutsche Wehrwesen-Gesellschaft in Leipzig; Profura ist dem Kaufmann Friedrich Karl Scheller in Leipzig erteilt;

6. auf Blatt 17812, betr. die Firma Bedau & Kellner in Leipzig; Die Profura des Wilhelm Max Körner ist erloschen;

7. auf Blatt 19295, betr. die Firma Dicke Altengesellschaft für Holzbearbeitung in Leipzig; Willi Reinecke ist als Vorstand ausgeschieden. Zum Vorstand ist der Kaufmann Willi Hauburg in Leipzig bestellt;

8. auf Blatt 13786, betr. die Firma Sonderdirektion Dörfel Eckerl Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig; Die Firma ist — nach beendeter Liquidation — erloschen;

9. auf Blatt 17913, betr. die Firma Haering & Schramm in Leipzig; Profura ist erteilt den Kaufleuten Friedrich Gustav Ernst Haering und

Friedrich Max Schramm, beide in Leipzig. Beide von ihnen darf die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem anderen Profurten oder Bevollmächtigten oder mit der persönlich bestehenden Gesellschafterin vertreten. 1192
Amtsgericht Leipzig, Abt. II B, am 4. Mai 1921.

Auf Blatt 1058 des Handelsregisters, die offene Handelsgesellschaft unter der Firma Helmuth & Barthel in Meerane betr., ist heute eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma lautet Rüdiger. Dr. Oscar Heimke. Der Gesellschafter Kurt Richard Barthel ist ausgeschieden. Das Handelsgeschäft wird von dem Kaufmann Friedrich Oscar Richard Heimke als Alleininhaber unter der abgetrennten Firma und unter Übernahme aller Aktiven und Passiven der alten Firma fortgeführt. 1204
Amtsgericht Meerane, den 3. Mai 1921.

Über das Vermögen des Schuhmachermeisters, jehinger Rohproduktionshändlers Paul Max Stolzing in Böhlen, Jöhninger Straße 151, ist heute am 4. Mai 1921, vermittags 11.37 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Konkursverwalter: Herr Rechtsanwalt Dr. Goldberg in Plauen.

Konkursvertrag bis zum 4. Juni 1921.

Wahltermin am 6. Juni 1921, vermittags 11 Uhr.

Wahltermin am 13. Juni 1921, vermittags 11 Uhr.

Offener Auktions mit Anzeigepflicht bis zum 4. Juni 1921. 1193

Amtsgericht Plauen, den 4. Mai 1921.

Über das Vermögen des Zigaretten- und Tabakhändlers Kurt Willi Müller in Reichenbach i. S. Untere Dünzelgasse 31, wird heute am 4. Mai 1921, nachmittags 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Dr. Schäffer in Reichenbach i. S. wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 28. Mai 1921

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 28. Juni 1921, vermittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Richter Termin anberaumt.

Es wird zur Beschlusssitzung über die Beibehaltung des erkannten oder die Wahl eines anderen Bewaltigers sowie über die Beibehaltung eines Gläubigerausschusses und eintretendensfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Obergrenzen auf den 4. Juni 1921, vermittags 10 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 28. Juni 1921, vermittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Richter Termin anberaumt. Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinschaftshaber verabfolgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgeleitete Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 28. Mai 1921 anzeigen. 1194

Amtsgericht zu Reichenbach i. S.

Im hierigen Handelsregister ist heute eingetragen worden:

a) auf Blatt 601 die Firma Otto Bredenbirk Holzhandlung und Agentur Gräbs-Nieha in Kleia und als deren Inhaber der Kaufmann Otto Bredenbirk in Gräbs;

b) auf Blatt 602 die Firma A. L. Laboratorium Apotheker Peter Kähnfeld in Gräbs und als deren Inhaber der Apotheker Johannes Peter Kähnfeld in Gräbs. Angegebener Geschäftszweig: Herstellung pharmazeutischer Präparate und Handel mit solchen.

Amtsgericht Nieha, den 4. Mai 1921. 1195

Die geplanten neuen Fernsprechgebühren und die Aufzeichnung der Gespräche durch den Zähler.

Der Entwurf des Fernsprechgebührengesetzes sieht an Stelle der bisherigen Pauschgebühr die Erhebung einer Einrichtungsgebühr, einer Jahresmiete, sowie von Gebräuchgebühren für den einzelnen Anschrift vor. Die Gestaltung des Gebührenzweiges entspricht nicht nur den Grundzügen, wie sie in den Fernsprechverwaltungen anderer großer Länder bereits durchgeführt sind, sondern modernen wirtschaftlichen Anschauungen überhaupt, wonach solche Gebühren, die nur einmal oder nur einmal im Jahre in Betracht kommen, nicht mit den Kosten in einen Topf geworfen werden sollen, welche die fortgesetzte Wiederbenutzung einer Einrichtung durch den Gebraucher verursachen. Denn bei einer reinen Pauschgebühr zahlt derselbe, der die Einrichtung mehr oft benutzt als ein anderer, im Verhältnis zu viel, weil diese Gebühr, die wenigstens die Selbstkosten der Einrichtung decken soll, so hoch bemessen sein muß, daß auch die Ausgaben, welche die Beliebter verursachen, in ihr Deckung finden. Wollte man deshalb den Gebührentarif von 800 Millionen Mark, den der Fernsprechbetrieb zurzeit aufweist, dadurch vermindern, daß man die Pauschgebühr entsprechend erhöht, so würde, da der Grad der Nutzung des Fernsprechers durch die Teilnehmer sehr verschieden ist, die schon jetzt vorhandene große Ungleichheit ihrer geforderten Belastung sich noch mehr steigern. Der neue Tarifentwurf regelt statt dessen die Gebührenzweigung so, daß alle Teilnehmer gleichmäßig zur Tragung derjenigen Kosten herangezogen werden, die für jeden von ihnen dieselben sind. Das ist der Aufwand an Stoffen. Eine verhältnismäßige Größe bildet dagegen die Ausgaben für die Gespräche. Die Einrichtungsgebühr (von 200 M.) bildet eine unmittelbar nicht wieder eins kommende Zahlung. Sie ist also nur einmal zu leisten und soll der Verwaltung einen Teil des durch Herstellung der Anschlußleitung innerhalb des Hauses des Teilnehmers erwachsenden Kosten für Haushalte und Arbeitslöhne ersparen. Zu Wirtschaftlichkeit stellen sich diese Kosten durchschnittlich auf über 200 M. Dabei ist noch mit zu berücksichtigen, daß die verwendeten Stoffe sich zumeist nicht wieder benutzen lassen, wenn der Anschluß aufgegeben wird. Für die Überlassung und Unterhaltung der Apparate sowie für den Bau und die Instandhaltung der Sprechleitungen zahlt der Teilnehmer häufig als Jahresmiete die Gebühr, die den Selbstkosten der Post entsprechend, zwischen 380 M. und 700 M. schwankt und die nach der Größe der Fernstrecke gestaffelt ist. Bei den Fern-

gesellschaften ist eingetragen worden:

1. auf dem Blatt 720 am 29. April 1921, die Firma Gabek machthabender Großwaren und Servicewaren, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, mit dem Sitz in Schwarzenberg in Sachsen betr., daß der Ingenieur Albert Scheller dasselbe als Geschäftsführer ausgeschieden ist und zu Geschäftsführer a) der Techniker Hans Pöller, b) der Lehrer Walter Weidlich, beide in Schwarzenberg, c) der Kaufmann Albert Schindhelm in Aue und d) der Kaufmann Kurt Bräuer in Schwarzenberg bestellt worden sind;

2. auf dem Blatt 546 am 30. April 1921, die Firma Michael Kraus in Überschleißheim betr., daß der Buchdrucker Michael Kraus bestellt als Geschäftsführer ausgeschieden und der Kaufmann Emil Windisch in Schwarzenberg in die Gesellschaft eingetreten ist;

3. auf dem Blatt 546 am 30. April 1921, die Firma Michael Kraus in Überschleißheim betr., daß der Buchdrucker Michael Kraus bestellt als Geschäftsführer ausgeschieden und der Kaufmann Emil Windisch in Schwarzenberg in die Gesellschaft eingetreten ist;

4. auf dem Blatt 642 am 2. Mai 1921, die Firma Weißlog & Jahr in Schwarzenberg betr., daß der Techniker Rudolf Erwin Weißlog bestellt als Geschäftsführer ausgeschieden und der Kaufmann Friedrich Hermann Weißlog in Schwarzenberg-Sachsenfeld in die Gesellschaft eingetreten ist;

5. auf dem Blatt 642 am 2. Mai 1921, die Firma Weißlog & Jahr in Schwarzenberg betr., daß der Techniker Rudolf Erwin Weißlog bestellt als Geschäftsführer ausgeschieden und der Kaufmann Bruno Alfred Hößlein in Schwarzenberg in die Gesellschaft eingetreten ist;

6. auf dem Blatt 642 am 2. Mai 1921, die Firma Weißlog & Jahr in Schwarzenberg betr., daß der Kaufmann Bruno Alfred Hößlein in Schwarzenberg in die Gesellschaft eingetreten ist;

7. auf dem Blatt 642 am 2. Mai 1921, die Firma Weißlog & Jahr in Schwarzenberg betr., daß der Kaufmann Bruno Alfred Hößlein in Schwarzenberg in die Gesellschaft eingetreten ist;

8. auf dem Blatt 642 am 2. Mai 1921, die Firma Weißlog & Jahr in Schwarzenberg betr., daß der Kaufmann Bruno Alfred Hößlein in Schwarzenberg in die Gesellschaft eingetreten ist;

9. auf dem Blatt 642 am 2. Mai 1921, die Firma Weißlog & Jahr in Schwarzenberg betr., daß der Kaufmann Bruno Alfred Hößlein in Schwarzenberg in die Gesellschaft eingetreten ist;

10. auf dem Blatt 642 am 2. Mai 1921, die Firma Weißlog & Jahr in Schwarzenberg betr., daß der Kaufmann Bruno Alfred Hößlein in Schwarzenberg in die Gesellschaft eingetreten ist;

11. auf dem Blatt 642 am 2. Mai 1921, die Firma Weißlog & Jahr in Schwarzenberg betr., daß der Kaufmann Bruno Alfred Hößlein in Schwarzenberg in die Gesellschaft eingetreten ist;

12. auf dem Blatt 642 am 2. Mai 1921, die Firma Weißlog & Jahr in Schwarzenberg betr., daß der Kaufmann Bruno Alfred Hößlein in Schwarzenberg in die Gesellschaft eingetreten ist;

13. auf dem Blatt 642 am 2. Mai 1921, die Firma Weißlog & Jahr in Schwarzenberg betr., daß der Kaufmann Bruno Alfred Hößlein in Schwarzenberg in die Gesellschaft eingetreten ist;

14. auf dem Blatt 642 am 2. Mai 1921, die Firma Weißlog & Jahr in Schwarzenberg betr., daß der Kaufmann Bruno Alfred Hößlein in Schwarzenberg in die Gesellschaft eingetreten ist;

15. auf dem Blatt 642 am 2. Mai 1921, die Firma Weißlog & Jahr in Schwarzenberg betr., daß der Kaufmann Bruno Alfred Hößlein in Schwarzenberg in die Gesellschaft eingetreten ist;

16. auf dem Blatt 642 am 2. Mai 1921, die Firma Weißlog & Jahr in Schwarzenberg betr., daß der Kaufmann Bruno Alfred Hößlein in Schwarzenberg in die Gesellschaft eingetreten ist;

17. auf dem Blatt 642 am 2. Mai 1921, die Firma Weißlog & Jahr in Schwarzenberg betr., daß der Kaufmann Bruno Alfred Hößlein in Schwarzenberg in die Gesellschaft eingetreten ist;

18. auf dem Blatt 642 am 2. Mai 1921, die Firma Weißlog & Jahr in Schwarzenberg betr., daß der Kaufmann Bruno Alfred Hößlein in Schwarzenberg in die Gesellschaft eingetreten ist;

19. auf dem Blatt 642 am 2. Mai 1921, die Firma Weißlog & Jahr in Schwarzenberg betr., daß der Kaufmann Bruno Alfred Hößlein in Schwarzenberg in die Gesellschaft eingetreten ist;

20. auf dem Blatt 642 am 2. Mai 1921, die Firma Weißlog & Jahr in Schwarzenberg betr., daß der Kaufmann Bruno Alfred Hößlein in Schwarzenberg in die Gesellschaft eingetreten ist;

21. auf dem Blatt 642 am 2. Mai 1921, die Firma Weißlog & Jahr in Schwarzenberg betr., daß der Kaufmann Bruno Alfred Hößlein in Schwarzenberg in die Gesellschaft eingetreten ist;

22. auf dem Blatt 642 am 2. Mai 1921, die Firma Weißlog & Jahr in Schwarzenberg betr., daß der Kaufmann Bruno Alfred Hößlein in Schwarzenberg in die Gesellschaft eingetreten ist;

23. auf dem Blatt 642 am 2. Mai 1921, die Firma Weißlog & Jahr in Schwarzenberg betr., daß der Kaufmann Bruno Alfred Hößlein in Schwarzenberg in die Gesellschaft eingetreten ist;

24. auf dem Blatt 642 am 2. Mai 1921, die Firma Weißlog & Jahr in Schwarzenberg betr., daß der Kaufmann Bruno Alfred Hößlein in Schwarzenberg in die Gesellschaft eingetreten ist;

25. auf dem Blatt 642 am 2. Mai 1921, die Firma Weißlog & Jahr in Schwarzenberg betr., daß der Kaufmann Bruno Alfred Hößlein in Schwarzenberg in die Gesellschaft eingetreten ist;

26. auf dem Blatt 642 am 2. Mai 1921, die Firma Weißlog & Jahr in Schwarzenberg betr., daß der Kaufmann Bruno Alfred Hößlein in Schwarzenberg in die Gesellschaft eingetreten ist;

27. auf dem Blatt 642 am 2. Mai 1921, die Firma Weißlog & Jahr in Schwarzenberg betr., daß der Kaufmann Bruno Alfred Hößlein in Schwarzenberg in die Gesellschaft eingetreten ist;

28. auf dem Blatt 642 am 2. Mai 1921, die Firma Weißlog & Jahr in Schwarzenberg betr., daß der Kaufmann Bruno Alfred Hößlein in Schwarzenberg in die Gesellschaft eingetreten ist;

29. auf dem Blatt 642 am 2. Mai 1921, die Firma Weißlog & Jahr in Schwarzenberg betr., daß der Kaufmann Bruno Alfred Hößlein in Schwarzenberg in die Gesellschaft eingetreten ist;

30. auf dem Blatt 642 am 2. Mai 1921, die Firma Weißlog & Jahr in Schwarzenberg betr., daß der Kaufmann Bruno Alfred Hößlein in Schwarzenberg in die Gesellschaft eingetreten ist;

31. auf dem Blatt 642 am 2. Mai 1921, die Firma Weißlog & Jahr in Schwarzenberg betr., daß der Kaufmann Bruno Alfred Hößlein in Schwarzenberg in die Gesellschaft eingetreten ist;

32. auf dem Blatt 642 am 2. Mai 1921, die Firma Weißlog & Jahr in Schwarzenberg betr., daß der Kaufmann Bruno Alfred Hößlein in Schwarzenberg in die Gesellschaft eingetreten ist;

33. auf dem Blatt 642 am 2. Mai 1921, die Firma Weißlog & Jahr in Schwarzenberg betr., daß der Kaufmann Bruno Alfred Hößlein in Schwarzenberg in die Gesellschaft eingetreten ist;

34. auf dem Blatt 642 am 2. Mai 1921, die Firma Weißlog & Jahr in Schwarzenberg betr., daß der Kaufmann Bruno Alfred Hößlein in Schwarzenberg in die Gesellschaft eingetreten ist;

35. auf dem Blatt 642 am 2. Mai 1921, die Firma Weißlog & Jahr in Schwarzenberg betr., daß der Kaufmann Bruno Alfred Hößlein in Schwarzenberg in die Gesellschaft eingetreten ist;

36. auf dem Blatt 642 am 2. Mai 1921, die Firma Weißlog & Jahr in Schwarzenberg betr., daß der Kaufmann Bruno Alfred Hößlein in Schwarzenberg in die Gesellschaft eingetreten ist;

37. auf dem Blatt 642 am 2. Mai 1921, die Firma Weißlog & Jahr in Schwarzenberg betr., daß der Kaufmann Bruno Alfred Hößlein in Schwarzenberg in die Gesellschaft eingetreten ist;

38. auf dem Blatt 642 am 2. Mai 1921

Sport.**Radsport.**

Die morgen, Sonntag, nochmittags 3 Uhr in gleich beginnenden Radrennen versprechen bei der eröffnenden Belebung in allen Rennen guten Sport. In dem Dauerrennen um den Thelle-Gesamtzeitpreis über 25 km und dem Gesamtsieg des Saxonie-Preis über eine Stunde dürfte der bisher ungeschlagene frühere Straßenmeister Rosellen seinen Sieg vom ersten Sonntag in Dresden wiederholen. Knappe Abstände werden aber nur zwischen Wittig, Thomas, Salzow und Weich liegen, da alle Rennler in Dresden sehr gut eingefahren sind und sich nicht ohne Spannende Kämpfe überwinden lassen. — Durch das Richteramt von Melchiort ist ein Länder-Wettkampf Sachsen-Hessen auf das Programm gelegt. Die beiden Deutschen Staate und Kreise werden sich in vier Läufen über 50, 800, 1000 und 1500 m unter beiden holländischen Meisterschaften von Engelen und Kortewiel zu erneutern haben. Das Gesamtergebnis erwarten wir die beiden Deutschen in Kraft. Waren, die bis zum 8. Mai 1921 zur Förderung ausgegeben sind, können ohne Zulassung genehmigt eingeschüttet werden.

Wirtschaftliches.**Zulassungsermächtigung im Bereich mit dem besagten Gebiete.**

Durch Verordnung des Reichsministers für Bau- und Infrastruktur vom 29. April 1921 ist für eine Anzahl Waren, die aus dem besagten insbesondere Gebiet in das unbeküpfte Gebiet eingeführt werden, eine Zulassungsermächtigung erforderlich. Die Verordnung tritt mit dem 10. Mai 1921 in Kraft. Waren, die bis zum 8. Mai 1921 zur Förderung ausgegeben sind, können ohne Zulassung genehmigt eingeschüttet werden.

* In der ersten ordentlichen Gewerkenversammlung der Gewerkschaft Gottes Segen in Lugau waren 15 Gewerken, die 11174 Stimmen vertraten, anwesend. Alle Punkte der Tagesordnung fanden einstimmig Erledigung. An Stelle des amtierenden Ministerialdirektors Sch. Ritter Jost wurde Oberregierungsrat Dr. Erich Höcher in Dresden in den Amtsvorstand gewählt. Die vorgeschlagene Ausbeute von 300 M. je Zug kann sofort erhoben werden.

* Amtliche Berliner Kurse vom 6. Mai 5 %

Deutsche Reichsbahn 77,50, 4% Deutsche Reichsbahn 69,00, 3½% Deutsche Reichsbahn 64,90, 3% Deutsche Reichsbahn 71,00, 3% Sächsische Gem. 56,50, Hamburger Verkehr 158,00, Hesse-Tempelhof 294,00, Norddeutscher Lloyd 142,00, Vereinigte Eisenbahngesellschaft 275,00, Bank für Deutschland 187,00, Deutsche Bank 222,50, Deutsche Rentenbank 244,50, Dresden Bank 211,00, Leipzig-Nordhausen 191,50, Deutsche Bierbrauerei 205,00, Deutsche Bahn 488,00, Bergmann Bierbrauerei 225,00, Eisenbahnges. 370,75, Chem. Heiden 370,00, Chemnitz, Zimmermann 185,75, Deutscher Motorrad 181,25, Deutsche Pferde 290,25, Deutsche Erdöl 908,00, Deutsche Gasanstalt 275,00, Deutsche Ton u. Soda 310,00, Deutsche Waffen 54,50, Deutsches Landwirtschaftsamt 649,00, Deutsche Gardinen 343,00, Übergabe Garben 435,00, Sächsischen Bergwerk 312,00, Th. Gottschalk 625,00, Görlitzer Maschinen 295,00, Görlitzer Waggonfabrik 410,00, Hohenstaufen 446,75, Hartmann Maschinen 350,00, Hohner Eisen 100,00, Hillewege 232,50, Höchster Brot 406,25, J. Hirsch & Co. 228,00, Hirschmeister 452,50, J. L. John-Effken 250,00, Kahl Pferde 67,50, Landshammer 401,00, Lauscha 222,00, Ludwig Höhne & Co. 251,00, Lüdau & Sieben 265,00, Masch. Kappel 630,00, Nürnberg Verkehrs 299,75, Überseest. Eisenbahn 283,00, Oberdeutsche Eisenbahn 270,00, Phoenix Betzenreit 624,00, Plauen Eisen 236,50, Hermann Sorge 234,00, Steinische Metallindustrie 318,75, Hochstahlwerke 392,00, Rosenthal Porzellan 597,00, Sachsenwerk 296,00, Sächs. Kartonagen 319,00, Sächs. Gußstahl 636,00, Sächs. Kartonagen 450,00, Sachs. Werke 483,00, Schubert & Sohn 448,00, Arth. Schulz jr. 366,00, Sachsenlandbau 312,00, Siemens Glas 726,00, Vaterlandswerte 446,00, Wester-Aktien 302,50, Hünibach 395,00, Sachsenverein 309,50

Bericht über die Warenpreise im Großhandel in der städtischen Großmarkthalle zu Dresden am 6. Mai 1921. Marktlage: Geschäftiges Handelsgefüge besteht. Frische Seeßeide lebhaft. Süßlinge ausreichend. Weizengroste und eingemachte Frischwaren reichlich. Apfelsinen langsam. Von Grünwaren Spinat, Rettiche, Rhabarber, und Salat reichlich, Spargel knapp und angenehm. Zwiebel höher, Kartoffeln angebunden. Speck geradelt, 50 kg. 850—950 M., Schweinefleisch 50 kg 1000 bis 1050 M., Fleisch ½ kg — M., Hosen im Fell 50—60 M., Rindfleisch ½ kg — M., Schweinefleisch ½ kg — M., Kartoffeln, weiße, 50 kg 47 bis 48 M., Senfknödel 50 kg 55—60 M., Gartensalat, 50 kg 20—24 M., Pfefferkörner, 60 Stück 22—25 M., Senfgurken 50 kg 220—250 M., Hühner ½ kg 10—12 M., Tauben 1 Stück 5—7 M., Gelech 50 kg 170—180 M.,

Dresdner Börse, 6. Mai 1921.**Deutsche Staatspapiere.**

1/7 * Deutsche Reichsbahn	87,50 M.
n. * ba. ba.	3½ M.
n. * ba. ba.	47,50 M.
n. * ba. ba.	47,50 M.
4/10* 2. Reichsbahnbriefe 1914 I	50
1/7 * ba. 1915 II	90,50 M.
4/10* ba. 1917 III	90,75 M.
1/7 * ba. 1918 IV-V	61,75 M.
1/7 * ba. 1919 VI-IX	71,50 M.
1/7 * ba. 1920 X	94,75 M.
1/7 * ba. 1921 XI	104,75 M.
1/7 * Deutsche Eisenbahn-Briefe 4	8
Deutsche Eisenbahn-Briefe 4	84,50
4/10* 2. Reichsbahnbriefe 1914 I	50
1/7 * ba. 1915 II	90,50 M.
4/10* ba. 1917 III	90,75 M.
1/7 * ba. 1918 IV-V	61,75 M.
1/7 * ba. 1919 VI-IX	71,50 M.
1/7 * ba. 1920 X	94,75 M.
1/7 * ba. 1921 XI	104,75 M.
1/7 * Deutsche Eisenbahn-Briefe 4	8
Deutsche Eisenbahn-Briefe 4	84,50
4/10* 2. Reichsbahnbriefe 1914 I	50
1/7 * ba. 1915 II	90,50 M.
4/10* ba. 1917 III	90,75 M.
1/7 * ba. 1918 IV-V	61,75 M.
1/7 * ba. 1919 VI-IX	71,50 M.
1/7 * ba. 1920 X	94,75 M.
1/7 * ba. 1921 XI	104,75 M.
1/7 * Deutsche Eisenbahn-Briefe 4	8
Deutsche Eisenbahn-Briefe 4	84,50
4/10* 2. Reichsbahnbriefe 1914 I	50
1/7 * ba. 1915 II	90,50 M.
4/10* ba. 1917 III	90,75 M.
1/7 * ba. 1918 IV-V	61,75 M.
1/7 * ba. 1919 VI-IX	71,50 M.
1/7 * ba. 1920 X	94,75 M.
1/7 * ba. 1921 XI	104,75 M.
1/7 * Deutsche Eisenbahn-Briefe 4	8
Deutsche Eisenbahn-Briefe 4	84,50
4/10* 2. Reichsbahnbriefe 1914 I	50
1/7 * ba. 1915 II	90,50 M.
4/10* ba. 1917 III	90,75 M.
1/7 * ba. 1918 IV-V	61,75 M.
1/7 * ba. 1919 VI-IX	71,50 M.
1/7 * ba. 1920 X	94,75 M.
1/7 * ba. 1921 XI	104,75 M.
1/7 * Deutsche Eisenbahn-Briefe 4	8
Deutsche Eisenbahn-Briefe 4	84,50
4/10* 2. Reichsbahnbriefe 1914 I	50
1/7 * ba. 1915 II	90,50 M.
4/10* ba. 1917 III	90,75 M.
1/7 * ba. 1918 IV-V	61,75 M.
1/7 * ba. 1919 VI-IX	71,50 M.
1/7 * ba. 1920 X	94,75 M.
1/7 * ba. 1921 XI	104,75 M.
1/7 * Deutsche Eisenbahn-Briefe 4	8
Deutsche Eisenbahn-Briefe 4	84,50
4/10* 2. Reichsbahnbriefe 1914 I	50
1/7 * ba. 1915 II	90,50 M.
4/10* ba. 1917 III	90,75 M.
1/7 * ba. 1918 IV-V	61,75 M.
1/7 * ba. 1919 VI-IX	71,50 M.
1/7 * ba. 1920 X	94,75 M.
1/7 * ba. 1921 XI	104,75 M.
1/7 * Deutsche Eisenbahn-Briefe 4	8
Deutsche Eisenbahn-Briefe 4	84,50
4/10* 2. Reichsbahnbriefe 1914 I	50
1/7 * ba. 1915 II	90,50 M.
4/10* ba. 1917 III	90,75 M.
1/7 * ba. 1918 IV-V	61,75 M.
1/7 * ba. 1919 VI-IX	71,50 M.
1/7 * ba. 1920 X	94,75 M.
1/7 * ba. 1921 XI	104,75 M.
1/7 * Deutsche Eisenbahn-Briefe 4	8
Deutsche Eisenbahn-Briefe 4	84,50
4/10* 2. Reichsbahnbriefe 1914 I	50
1/7 * ba. 1915 II	90,50 M.
4/10* ba. 1917 III	90,75 M.
1/7 * ba. 1918 IV-V	61,75 M.
1/7 * ba. 1919 VI-IX	71,50 M.
1/7 * ba. 1920 X	94,75 M.
1/7 * ba. 1921 XI	104,75 M.
1/7 * Deutsche Eisenbahn-Briefe 4	8
Deutsche Eisenbahn-Briefe 4	84,50
4/10* 2. Reichsbahnbriefe 1914 I	50
1/7 * ba. 1915 II	90,50 M.
4/10* ba. 1917 III	90,75 M.
1/7 * ba. 1918 IV-V	61,75 M.
1/7 * ba. 1919 VI-IX	71,50 M.
1/7 * ba. 1920 X	94,75 M.
1/7 * ba. 1921 XI	104,75 M.
1/7 * Deutsche Eisenbahn-Briefe 4	8
Deutsche Eisenbahn-Briefe 4	84,50
4/10* 2. Reichsbahnbriefe 1914 I	50
1/7 * ba. 1915 II	90,50 M.
4/10* ba. 1917 III	90,75 M.
1/7 * ba. 1918 IV-V	61,75 M.
1/7 * ba. 1919 VI-IX	71,50 M.
1/7 * ba. 1920 X	94,75 M.
1/7 * ba. 1921 XI	104,75 M.
1/7 * Deutsche Eisenbahn-Briefe 4	8
Deutsche Eisenbahn-Briefe 4	84,50
4/10* 2. Reichsbahnbriefe 1914 I	50
1/7 * ba. 1915 II	90,50 M.
4/10* ba. 1917 III	90,75 M.
1/7 * ba. 1918 IV-V	61,75 M.
1/7 * ba. 1919 VI-IX	71,50 M.
1/7 * ba. 1920 X	94,75 M.
1/7 * ba. 1921 XI	104,75 M.
1/7 * Deutsche Eisenbahn-Briefe 4	8
Deutsche Eisenbahn-Briefe 4	84,50
4/10* 2. Reichsbahnbriefe 1914 I	50
1/7 * ba. 1915 II	90,50 M.
4/10* ba. 1917 III	90,75 M.
1/7 * ba. 1918 IV-V	61,75 M.
1/7 * ba. 1919 VI-IX	71,50 M.
1/7 * ba. 1920 X	94,75 M.
1/7 * ba. 1921 XI	104,75 M.
1/7 * Deutsche Eisenbahn-Briefe 4	8
Deutsche Eisenbahn-Briefe 4	84,50
4/10* 2. Reichsbahnbriefe 1914 I	50
1/7 * ba. 1915 II	90,50 M.
4/10* ba. 1917 III	90,75 M.
1/7 * ba. 1918 IV-V	61,75 M.
1/7 * ba. 1919 VI-IX	71,50 M.
1/7 * ba. 1920 X	94,75 M.
1/7 * ba. 1921 XI	104,75 M.
1/7 * Deutsche Eisenbahn-Briefe 4	8
Deutsche Eisenbahn-Briefe 4	84,50
4/10* 2. Reichsbahnbriefe 1914 I	50
1/7 * ba. 1915 II	90,50 M.
4/10* ba. 1917 III	90,75 M.
1/7 * ba. 1918 IV-V	61,75 M.
1/7 * ba. 1919 VI-IX	71,50 M.
1/7 * ba. 1920 X	94,75 M.
1/7 * ba. 1921 XI	104,75 M.
1/7 * Deutsche Eisenbahn-Briefe 4	8
Deutsche Eisenbahn-Briefe 4	84,50
4/10* 2. Reichsbahnbriefe 1914 I	50
1/7 * ba. 1915 II	90,50 M.
4/10* ba. 1917 III	90,75 M.
1/7 * ba. 1918 IV-V	61,75 M.
1/7 * ba. 1919 VI-IX	71,50 M.
1/7 * ba. 1920 X	94,75 M.
1/7 * ba. 1921 XI	104,75 M.
1/7 * Deutsche Eisenbahn-Briefe 4	8
Deutsche Eisenbahn-Briefe 4	84,50
4/10* 2. Reichsbahnbriefe 1914 I	50
1/7 * ba. 1915 II	90,50 M.
4/10* ba. 1917 III	90,75 M.
1/7 * ba. 1918 IV-V	61,75 M.
1/7 * ba. 1919 VI-IX	71,50 M.
1/7 * ba. 1920 X	94,75 M.
1/7 * ba. 1921 XI	104,75 M.
1/7 * Deutsche Eisenbahn-Briefe 4	8
Deutsche Eisenbahn-Briefe 4	84,50
4/10* 2. Reichsbahnbriefe 1914 I	50
1/7 * ba. 1915 II	90,50 M.
4/10* ba. 1917 III	90,75 M.
1/7 * ba. 1918 IV-V	61,75 M.
1/7 * ba. 1919 VI-IX	

Für das Pfingstfest!

Große Eingänge in Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten für den verwöhntesten und einfachsten Geschmack

Kleider • Mäntel • Kostüme • Röcke Blusen sowie Kinder-Konfektion

1194

zu allbekannt billigsten Preisen bei bester Verarbeitung

Schlesinger

König-Johann-
Strasse 6—8

Einladung zur Hauptversammlung des Bundes
Sächs. Gemeindevorstände, die am 25. Mai 1921,
vorm. 1/2 Uhr in Dresden-N. Friedrichstr. 12 —
Regierungshaus — stattfindet. Tagesordnung:
1. Geschäftsbereich, 2. Rentungsablage, 3. Wahlen,
4. Haushaltplan, 5. 2 Berichte über Gemeinde-
neuerfragen und Gemeindefinanzpflege, 6. Aus-
sprache hierüber, 7. Anträge, die bis zum 15. Mai
eingegangen sind. — Am 26. Mai früh 6 Uhr
Ankunft mit Angehörigen in die Sächs. Schweiz.
Ruhige Auskunft hierüber erteilen die Herren Be-
richtsvereinsvorsitzenden. Der Bundesvorstand.
1211 Seydel, G. S., Vorsitzender.

Konzertdirektion F. Ries.
Nächsten Mittwoch, 7 1/2, Palmengarten
II. (letztes) Cello-Konzert
Carlos Olivares.
Am Blüthner: Fritz Weitzmann.
Karten: F. Ries, Seestraße 21, u. [1184
O. Reimke, Hauptstr. 2.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Bei der am 4. Mai 1921 erfolgten notariellen Aus-
lösung von Pfandbriefen unserer Anstalt sind folgende
zur Rückzahlung am 1. Juli 1921 geworden:

4% Pfandbriefe Serie IX
Lit. B zu 1000 Mark Nr.: 1484, 2880, 3449.
3 1/2 % Pfandbriefe Serie X
Lit. AA zu 5000 Mark Nr.: 128, 320, 343.
Lit. A zu 1000 Mark Nr.: 48, 77, 557, 728,
919, 984, 1093, 1284, 1459, 1508, 1615,
1835, 2079, 2429, 2493, 2511, 2898, 2995,
3599, 3712, 3755, 3960, 4017, 4041, 4076,
4183, 4202, 4207, 4578, 4632, 4819,
564

Vermögensberatung u. -verwaltung
An- und Verkauf von Wertpapieren
Scheckverkehr : Stahlkammer
Annahme verzinslicher Bareinlagen

Bankgeschäft
Albert Kuntze & Co.
gegründet 1856
Dresden, Altmarkt
An der Kreuzkirche 1.

Annahme von Börsenaufträgen für laufend, Rechnungen
hiesige und auswärt. Scheckverkehr
Börsen Gewissenhaftes Beratung in Vermögensangelegen-
Beleihung von Wertpapieren 780

Central-Theater-Diele
(Passage: Prager Straße — Waisenhausstraße).

Engelbert Milde's Künstlerspiele
Allabendlich 8 Uhr

Mai-Festspiele
Das auserlesene Programm

Alex Stamer 1112
Charlotte Börner
Willy Rosen
Edith Harrys
Hermann Klauenberg
Antje Viinder
Manfred Kassan
Grete Böhming
Direktor Engelbert Milde

Tischbestellungen unter Nr. 13 127 erbeten.

Seidenhaus Zschucke

Chinakrepps

Eoliennes

Voiles

Seidene Bänder
Krawattenstoffe

An der Kreuzkirche 2

317

1210

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Petersen Dr. Schöen.

Wasserstände der Elbe und Moldau.

6. Mai + 16 + 18 + 48 + 72 + 77 + 61 - 94
7. Mai - 6 + 12 + 42 + 64 + 71 + 54 - 93

Radrennen

Sonntag, den 8. Mai 1921, nachm. 3 Uhr

Gr. Saxonia - Preis ihr 1 Stadt

u. Thelle-Erinnerungsfahren 25 km

Meisterfahren 1920 Wittig, Berlin

Meisterfahren 1919 Saldow, Berlin

Weiß, Gr.-Aueheim, Thomas, Breslau

Rosellen, Dresden.

Berufsfahrer-Flieger-Rennen

Länder-Wettkampf, 4 Läufe

Deutscher Meisterfahrer Stabe

Holländischer Meisterfahrer van Engelen

Italienischer Meisterfahrer Messori.

Zweisitzer-Rennen

Vorverkaufsstellen und Preise wie bekannt.

Neue Restaurations - Bewirtschaftung. 1183



Tagebläder.
Sonntag, 8. Mai.
Staatstheater.
Opernhaus.
Zehnlein. Anfang
1/2 Uhr. Ende gegen
1/10 Uhr.
Montag. Auf. 7 Uhr.
Ende nach 1/11 Uhr.

Schauspielhaus.
Vormittags 1/11 Uhr
(12. Vollvorstellung).
Schneiders Bibel.
Abends 1/8 Uhr. Bei
Herr Senator. Ende nach
1/10 Uhr.
Montag. Auf. Zehn.
Anfang 1/8 Uhr. Ende
nach 1/10 Uhr.

Alberttheater.
Die Bühne der Pan-
dora. Anfang 1/8 Uhr.
Montag. Der Quer-
ulant. Anfang 1/8 Uhr.

Reitbühnentheater.
Rath. 3 Uhr. (erm.
Preise). Ihre Hoheit die
Damen. — Abends 7 Uhr
(erm. Preise). Götter-
spiel Wini Grabow. Wie eins
im Mai. Ende 1/10 Uhr.
Montag. Götter-
spiel Wini Grabow. Wie eins
im Mai. Anfang 7 Uhr.

Zentraltheater.
Der Opernball. An-
fang 7 Uhr.
Montag. Die jellbe
Vorstellung.

Vittoriatheater.
Täglich Komödie Galaxie
Bettram mit Gesellschaft.
Marga Peter a. G.: Der
Wissensbaron oder Die
liebe Liebesaustausch. An-
fang 1/8 Uhr.

Familiennachrichten.
Bericht: Dr. Regierungsrat Dr. Friedrich Koch
mit Fr. Dorothea Koch in Dresden; Dr. Herbert
Winkler in Leipzig mit Fr. Eva Dertel in Chemnitz.
— Vermählt: Dr. Herbert Krieg mit Fr.
Johanna Möhrle in Dresden; Dr. Dipl.-Ing. Hermann
Schulze mit Fr. Maria Schimpff in Schle-
busch-Morsdorf; Dr. Kaufmann Richard Böttger mit
Fr. Paula Goldy in Dresden; Dr. Willy Sturm
mit Fr. Else Krebsmar in Dresden-N.; Dr. Dr.
med. Walther Schwarzbürger in Gelsenkirchen mit
Fr. Margarete Hallertzen in Leipzig; Dr. Dr.
Koch mit Fr. Alexandra Bischurs in Döbichen.
— Geboren: Dr. Moritz Emil Hermann, ehem.
R. S. Hoflieferant (75 J.) in Dresden; Dr. Kauf-
mann Max Friedrich (69 J.) in Berlin-Siegels;
Fr. Anna verm. Städter Dr. Sorauer geb.
Huth (70 J.) in Berlin-Zehlendorf; Frau Margarete
Opelt geb. Halper (43 J.) in Dresden-Loschwitz;
Fr. Pauline Weigel geb. Seelig (79 J.) in Dresden;
Dr. Otto Kluge, Bureauangestellter (26 J.) in
Dresden; Hen. Georg von in Dresden eine Tochter
Gabriele, 15 J.; Dr. Wautermeier Carl Ling-
sleben (61 J.) in Halle a. S.

Dresdner Handelsbank
Aktiengesellschaft
Ostra-Allee 9
im „Haus der Kaufmannschaft“.
Weitere Geschäftsstellen:
Kaiserstr. 11, Städt. Vieh- u. Schlachthof
Hauptmarkthalle, Elias-Platz 3.

Ausführung aller Bankgeschäfte.
Stahlkammern.

1212

**Zweite Sächs. Landes-
wohlfahrts-Geld-Lotterie.**
Hauptvertrieb:
Invalidendank für
Sachsen, Dresden,
König-Johann-Str. 8.
Datum 10.—12. Mai 1921
Höchstgewinn im
günstigsten Falle
125 000 Mark
Prämie 75 000 Mark
Hauptgewinne
50 000, 30 000,
20 000, 15 000,
10 000 usw.
Lose à M. 4.—
(Postgold und Liste
M. 1) bei den
Staatslotterie-Einnah-
men und den durch
Plakate kenntlichen
Geschäften. [314]

Eldorado
Sonntags 4 Uhr
Freitags 6 Uhr
auserlesener
öffentlicher
Ball.
Traulicher
Aufenthalt
im 94

Tanz-Eck.
Juwelier
Carl Frötschner
Dresden-A.
König-Johann-Str.
Ecke Pirn. Platz.

555

Sächs. Staatszeitung
Einzelne Nummern 20 Pf.
in Dresden-N. in der Ge-
schäftsstelle Dr. Zwinger-
straße 16.

Zehn-Pfennig
im Annenhof
Annenstr. 23/25
Größt-Special-
Unternehmen.
Nervose
„Überempfindliche“
ver-
trauens-
voll.

1210

SLUB
Wir führen Wissen.